Beste Deutsche Zeitung
—für—
Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung
—des—
Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 7. Dezember 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — No. 290

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Clevelands letzte Botschaft.

Den auswärtigen Beziehungen wird großer Raum gewidmet. — Entfernte Drohung eines Einschreitens in Cuba. — Clevelands bekannte Stellung in der Zoll- und Finanzfrage.

An den Kongreß der Ver. Staaten!

Als Vertreter des Volkes im gesetzgebenden Zweig der Regierung haben Sie sich zu einer Zeit versammelt, da die Stärke und Vortrefflichkeit unserer freien Institutionen und die Tauglichkeit unserer Bürger, die Volksherrschaft zu genießen, abermals offenbar gemacht worden sind. Ein politischer Kampf, welcher gewichtige Folgen in sich barg, mit fieberhafter Befürchtungen erfüllt war und eine Angriffslust erzeugte, die an Bitterkeit und Leidenschaftlichkeit grenzte, ist in unserm Land ausgefochten und durch den Beschluß freien und unabhängigen Stimmrechts entschieden worden, ohne Störung unserer Ruhe oder das geringste Zeichen von Schwäche in unserem nationalen Bau. Wenn wir das friedliche und mannhafte Sichfügen nach so hitzigem Zusammenstoß politischer Meinungen betrachten, finden wir übergenug Beweise für die Entschlossenheit unserer Landsleute, bei jedem Verdikt des Volkswillens zu beharren und sich zu allen Zeiten von einem einzigen Glauben an die Faktoren beherrschen zu lassen, welche zur Leitung ihrer Regierungs-Angelegenheiten geschaffen wurden.

Diese von unserem Volk bekundete patriotische Neigung berechtigt es auch, von Denjenigen, welche seine Gesetze zu machen und auszuführen unternehmen, solche getreuliche und selbstlose Dienstleistung zu verlangen, wie sie nur durch eine ernstliche Würdigung des mit der öffentlichen Pflicht verliehenen Vertrauens hervorgebracht werden kann.

Einem verfassungsmäßigen Gebot entsprechend, unterbreite ich hiermit dem Kongreß gewisse Auskunft über nationale Angelegenheiten, nebst dem Hinweis auf Gesetzgebung, welche nach meinem Dafürhalten nothwendig und zweckmäßig ist. Der Kürze seber halber werde ich viele Einzelheiten übergehen, welche, obgleich keineswegs unwichtig, eine vortheilhaftere Erörterung in den Departements-Berichten finden. Auch werde ich auf eine eingehende Schilderung vieler kleinere Vorfälle verzichten, welche mit unsern auswärtigen Beziehungen in Verbindung stehen und früher in Exekutiv-Botschaften eine Stelle gefunden hatten, diesmal aber in einem gleichzeitig unterbreiteten Schatzamts-Bericht enthalten sind.

Die armenische Frage.

Es würde mich befriedigen, wenn ich dem Kongreß versichern könnte, daß die unruhigen Verhältnisse in der Türkei im verflossenen Jahr ein weniger schlimmes und blutiges Ansehen gewonnen hätten, und daß entweder infolge des Erwachens der türkischen Regierung zum Bewußtsein der Forderungen menschlicher Zivilisation, oder infolge entscheidenden Vorgehens seitens der großen Nationen, welche das vertragsmäßige Recht zum Einschreiten haben, zum Schutze der Opfer rasender Bigotterie und grausamen Fanatismus die entsetzlichen Seiten jener Sachlage gemildert worden wären. Statt dessen sind wir jedoch durch anhaltende Berichte über rücksichtslose Zerstörung von Heimstätten und blutige Schlächtereien von Männern, Frauen und Kindern betrübt worden, die zu Märtyrern ihres christlichen Glaubens gemacht wurden. Während keiner unserer Bürger bis jetzt in der Türkei getödtet oder verwundet wurde, ist ihre Sicherheit in der Zukunft keineswegs festgestellt. Unsere Regierung daheim und unsere Vertreter auswärts haben nichts in dieser Beziehung unversucht gelassen, und auch künftig werden wir in unseren Bemühungen nicht erlahmen, aber die bei unserem Volk erregte tiefe Sympathie sollte seine Urtheilskraft nicht so weit verblenden, daß es Unmögliches verlangt.

Jene Ausbrüche blinder Wuth in der Türkei ereignen sich plötzlich und ohne Warnung, und ein Versuch unsererseits, uns in wirksamem Maße feindlich aufzudrängen, würde nicht nur vom ottomanischen Reich bekämpft, sondern auch von den großen Nationen, welche ja ihr ausschließliches Recht behaupten, zu der ihnen gutdünkenden Zeit einzuschreiten, als eine Unterbrechung ihrer Pläne betrachtet werden. Mehrere unserer Flottenschiffe liegen im Mittelmeer zu Vorsichts- und Hilfszwecken. Wir haben Ansprüche gegen die türkische Regierung wegen Eigenthumszerstörung in Harput und Marasch erhoben. Bis jetzt ist die Giltigkeit dieser Ansprüche nicht anerkannt worden, obwohl unser Gesandter vorher ausdrücklich Schutz gefordert hatte, und starke Beweise für die Mitschuld türkischer Soldaten vorliegen. Es wird nichts ungeschehen bleiben, die rasche Begleichung dieser Ansprüche herbeizuführen. Eine Anzahl armenischer Flüchtlinge ist in unseren Häfen angekommen, und es wurde bei der türkischen Regierung kürzlich ein Befehl durchgesetzt, welcher den Frauen und Kindern solcher Flüchtlinge gestattet, mit ihnen hier zusammenzutreffen.

Ich glaube nicht, daß die jetzigen düsteren Aussichten in der Türkei noch lange den Blick der Christenheit werden beleidigen dürfen.

Die cubanische Frage.

Noch immer hält der Aufstand auf Cuba mit allen seinen Wirrsalen an. Es ist schwer, wahrzunehmen, daß die Verhältnisse, wie sie in meiner vorigen Jahresbotschaft geschildert wurden, sich im Geringsten gebessert hätten. Wenn Spanien noch immer die Seehäfen und alle bedeutenderen Orte inne hat ,so streifen die Insurgenten noch immer über mindestens zwei Drittel des Binnenlandes nach Belieben umher. Wenn die Entschlossenheit Spaniens, den Aufstand niederzuwerfen, noch zuzunehmen scheint, wie auch die Erhöhung seiner Streitkräfte beweist, so ist anderseits viel Grund zu dem Glauben vorhanden, daß die Aufständischen an Zahl und Hilfskräften gewonnen haben und nicht minder entschlossen sind.

Hat Spanien seine Autorität nicht wieder aufgerichtet, so haben auch die Insurgenten ihren Anspruch, als unabhängiger Staat anerkannt zu werden, nicht bewährt. Die Behauptung, daß eine geordnete Verwaltung auf der Insel existire, außer soweit Spanien sie aufrechtzuerhalten vermag, ist so gut wie aufgegeben worden. Abgesehen von den großen Städten und ihrer unmittelbaren Umgebung, ist das ganze Land entweder der Anarchie oder militärischer Okkupation preisgegeben. Könnte die spanische Armee ihre Gegner in offener Schlacht bekämpfen, so dürfte man entschiedenere Resultate bald erwarten. Aber ihr Feind kämpft nur aus dem Hinterhalt und wählt Ort und Zeit seiner Kämpfe selbst. In einem Lande, wo alles zum Leben Unentbehrliche so leicht erhältlich ist, läßt sich offenbar nicht absehen, wie lange sich diese Feindseligkeiten noch hinziehen werden. Mittlerweile werden die Leidenschaften beiderseits immer größer. Auch aus Eigenthums-Zerstörung, wenn sie den Erfordernissen des Kampfes entspricht, machen sich jetzt offenbar beide Parteien nichts mehr.

Der industrielle Werth der Insel, welcher bei Fortdauer des Kampfes bald gänzlich zu verschwinden droht, besteht zum großen Theil in der Zuckerproduktion. Sollten die jetzigen Verhältnisse, wie es den Anschein hat, sich auf das ganze zuckererzeugende Gebiet der Insel ausdehnen, so wird so viele Zeit und Geld erforderlich sein, um das Land wieder in seinen normalen Zustand zu bringen, daß es äußerst zweifelhaft ist, ob sich dafür Kapital wird finden lassen. Das Schauspiel des gänzlichen Ruins eines benachbarten Landes, welches durch seine Natur eines der fruchtbarsten und reizendsten auf dem Erdball ist, würde unter allen Umständen die ernstliche Aufmerksamkeit unserer Regierung in Anspruch nehmen. Wir haben thatsächlich ein Interesse daran, das keineswegs blos eine Gefühlssache ist. Unser finanzielles Interesse an Cuba steht nur demjenigen Spaniens nach. Man berechnet, daß mindestens 30 bis 50 Millionen Dollars amerikanischen Kapitals auf der Insel angelegt sind. Der Handel zwischen den Ver. Staaten und Cuba belief sich 1894, ein Jahr vor Beginn des jetzigen Aufstandes, auf nahezu 96 Millionen Dollars. Noch auf andere Weise sind die Ver. Staaten an dieser Sache betheiligt.

Die Sympathie, welche unser Volk stets instinktiv für jeden Kampf um freiere Regierung fühlt, hat in nur zu vielen Fällen auch zu thätiger Theilnahme geführt. Infolge dessen wird unsere Regierung beständig aufgefordert, amerikanische Bürger zu beschützen, Schadenersatz zu beanspruchen und Erklärungen und Entschuldigungen zu fordern. Wie die Dinge liegen, sind die Ver. Staaten genöthigt, sich eifrig gegen ungesetzliche Expeditionen nach Cuba vorzusehen, welche selbst die äußerste Wachsamkeit nicht immer verhindern kann. Alle diese Umstände haben zu einer leidenschaftlichen Forderung in verschiedenen Kreisen geführt, daß die Ver. Staaten positiv einschreiten. Gegenwärtig wird noch mitunter verlangt, daß die Unabhängigkeit der Insurgenten anerkannt werde. Aber, unvollkommen und beschränkt, wie die spanische Verwaltung der Insel sein mag, besteht doch keine andere dort. Es ist auch vorgeschlagen worden, daß die Ver. Staaten die Insel kaufen sollten, — ein Vorschlag, der vielleicht Beachtung verdiente, wenn sich Spanien gewillt zeigen würde, ihm entgegenzukommen. Endlich wird vorgeschlagen, daß wir nöthigenfalls, selbst auf Kosten eines Krieges mit Spanien, durch unser Einschreiten dem inneren Kampf in Cuba ein Ende machen sollten.

Was man auch über das Resultat eines solchen Schrittes denken mag, — die Ver. Staaten haben ihren Ruf aufrechtzuerhalten als den einer Nation, welche das Recht und nicht die Macht zur Richtschnur ihres Handels nimmt. Obgleich die Ver. Staaten nicht eine Nation sind, für welche der Frieden eine Nothwendigkeit ist, so sind sie doch in Wahrheit die friedlichste der Mächte und wünschen nichts so sehnlich, als mit der ganzen Welt in Freundschaft zu leben. Unsere eigenen Domänen schließen alles Verlangen nach Gebiets-Eroberungen aus. Dementsprechend ist auch stets unser Verhalten gegenüber Spanien gewesen. Die Ver. Staaten vergessen auch nicht Spaniens Verbindung mit der Entdeckung der westlichen Hemisphäre und bewundern den aufopfernden Eifer der spanischen Nation. Die Uebelstände auf Cuba sind auch von spanischen Staatsmännern anerkannt worden, und in der angenommenen Neigung der spanischen Regierung, unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung, diese Uebelstände abzustellen, hat unsere Regierung das wirksamste Mittel zur Schlichtung des jetzigen Streites zu finden gehofft. Auf der Basis echter Selbstverwaltung sollte sich die Beruhigung der Insel ohne Antastung des spanischen Besitzstandes bewerkstelligen lassen.

Vor einigen Monaten gab unsere Regierung der spanischen zu verstehen, daß wenn den cubanischen Aufständischen ein befriedigendes Maß von Selbstverwaltung geboten und von ihnen unter der Bedingung einer Garantie für ihre Ausführung angenommen würde, die Ver. Staaten sich bemühen würden, in einer für Spanien nicht anstößigen Weise eine solche Garantie zu liefern. Eine bestimmte Antwort hierauf ist noch nicht eingetroffen; doch glaubt man, daß die Andeutung nicht ganz unwillkommen war. Es steht zu hoffen, daß bald ernstliche Versuche gemacht werden, diesen Bruch zu heilen.

Es darf noch hinzugefügt werden, daß man vernünftigerweise nicht verlangen kann, daß die bisher abwartende Haltung der Ver. Staaten in dieser Sache auf unbestimmte Zeit bewahrt werde. Wie sehr es uns darum zu thun ist, der Souveränität Spaniens alle schuldige Achtung zu zollen, können wir den jetzigen Kampf nicht ansehen und unserer engen Beziehungen zu demselben bedenken, ohne in Betracht zu ziehen, daß wir durch den Lauf der Ereignisse in eine ungewöhnliche Lage gebracht werden könnten, welche unserem politischen Warten eine Grenze setzen wird.

In einem solchen Fall, nachdem die Unfähigkeit Spaniens, mit den Insurgenten fertig zu werden, offenkundig geworden ist, alle rechtlichen Gründe für die Fortdauer seiner Herrschaft in Cuba erloschen sein sollten, und ein hoffnungsloser Kampf nur noch nutzlose Opfer von Menschenleben und völlige Eigenthumszerstörung erzeugt, werden an die Stelle unserer Verpflichtungen gegenüber der Souveränität Spaniens höhere Verpflichtungen treten. Bis es dahin kommen mag, oder nicht andere Vorfälle eine Veränderung gebieterisch erfordern, sollten wir unsere bisherige Politik fortsetzen.

Der Venezuela-Grenzstreit.

Die venezuelanische Grenzfrage hat aufgehört, ein Gegenstand von Differenzen zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten zu sein, nachdem die beiderseitigen Regierungen sich auf den wesentlichen Bedingungen eines Schiedsgerichts-Vertrages zwischen Großbritannien und Venezuela geeinigt haben. Die Zustimmung Venezuelas läßt sich vertrauensvoll erwarten. — Verhandlungen für eine allgemeinen Schiedsgerichts-Vertrag zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten versprechen einen baldigen Abschluß.

Der Konsulardienst.

Der Plan der Prüfungen für Konsularstellungen hat sich bewährt. Im vergangenen Jahr wurden 35 Ernennungen für diesen Dienst gemacht; 12 derselben waren Versetzungen oder Beförderungen. 8 der Neuernannten hatten eine Prüfung bestanden. Ich hoffe, daß auch die vortheilhafte und nicht kostspielige Inspektion dieses Dienstes fortgesetzt wird. Meine Empfehlung, auf öffentliche Kosten Amtswohnungen für unsere Botschafter und Gesandten zu beschaffen, möchte ich erneuern.

Bezüglich der

Beringssee-Frage

haben wir während des Jahres getreulich gearbeitet, und es steht zu hoffen, daß herzliches Zusammenwirken zum Schutze gegen Ausrottung dieser Thiere gesichert werden mag.

(Hier folgt ein Auszug aus dem Bericht des Staatssekretärs für das am 30. Juni 1896 abgelaufenen Rechnungsjahr. Einnahmen: $409,975,409; Ausgaben: $434,678,654. Defizit $25,203,245. Der Bericht wurde schon früher erwähnt. — Dann folgt ein Auszug aus dem, ebenfalls schon veröffentlichten Bericht des Binnensteuer-Kommissärs und aus mehreren anderen Departements-Berichten. Die Zahlen betreffs Ausfuhr und Einfuhr von Gold und Silber und über die Förderung der Edelmetalle in den Ver. Staaten wurden gleichfalls schon früher erwähnt. Am 1. Nov. 1896 war in unserem Lande für $2,285,410,590 Geld aller Arten vorhanden und $1,627,055,641 im Umlauf, — $22.63 pro Kopf bei einer abgeschätzten Bevölkerung von 71,902,000 Köpfe.)

Einwanderung.

Die Zahl der Einwanderer, die in unseren Häfen ankamen, betrug im letzten Rechnungsjahr 343,267; davon ließ man 340,468 landen, und 2799 wurden ausgesperrt und auf Kosten der Dampfergesellschaften zurückgesandt. Die Zunahme der Einwanderung gegenüber dem Vorjahr betrug 84,731. (Die übrigen diesbezüglichen Mittheilungen wurden gleichfalls schon früher berichtet.)

(Es folgen nun Auszüge aus den schon bekannten Berichten über den Lebensrettungsdienst, den Marine-Hospitaldienst, das Bundesheer und die Milizen und die Küsten- und Hafenbefestigungen.)

Bedeutende Fortschritte sind in der Einführung vervollkommneter Geschütze gemacht worden, und wir werden bald etwa ein Fünftel des Systems vollendet haben, auf dessen ersten Schritt meine Botschaft an den Kongreß vom 4. Dezember 1893 hinwies. Wenn alle Empfehlungen des Kriegssekretärs ausgeführt sind, werden wir einen bemerkenswerthen Grad von Sicherheit haben. Wir sollten aber stets bedenken, daß von allen Formen militärischer Vorkehrungen nur die Vertheidigung einen wesentlich friedlichen Charakter trägt, und wir mit alledem nicht nur nicht in auswärtige Verwicklungen gerathen, sondern vielmehr uns gegen solche sichern wollen.

Auch unser Schiffsbau macht befriedigende Fortschritte.

(Folgt Auszug aus dem Bericht des Generalanwalts.)

Unsere Postverwaltung ist in gutem Zustand. Einnahmen im verflossenen Rechnungsjahre $82,499,208, Ausgaben $90,126,297, ohne die $1,559,898, welche die Pacificbahn verdiente und die an ihrer Schuld an die Regierung abgeschrieben sind. Die Post-Einnahmen haben sich um 7.1 Prozent, die Ausgaben um 4.42 Prozent vermehrt.

Ein theilweise Vermehrung der Postdienst-Angestellten wird empfohlen.

Allerlei.

Die Indianerbevölkerung der Ver. Staaten beträgt zur Zeit 171,235, ungerechnet die fünf zivilisirten Stämme im Staate New York. 23,313 indianische Kinder waren in Schulen eingetragen. Strengere Durchführung des Spirituosen-Gesetzes wird empfohlen.

Als aufrichtigem Freund des Indianers ist es mir sehr darum zu thun, daß sich keine Nothwendigkeit mehr zu radikaler oder drastischer Gesetzgebung zeigen mag. Ich unterstütze die Empfehlung, die jetzigen Pflichten des Indianerkommissärs und Hilfskommissärs durch eine gemischte militärisch-zivile Kommission erledigen zu lassen.

Noch immer haben sich unsere Pensions-Unkosten nicht wesentlich vermindert. Am 30. Juni 1896 waren 970,678 Pensionäre auf der Liste. Die Summe der Pensionsgelder hat ein klein wenig abgenommen.

Die Zivildienst-Reform hat sich bewährt und bedarf noch weiterer Ausdehnung. Hoffentlich wird kein Rückschritt gemacht.

Die Zollfrage.

Ich glaube, daß unser jetziges Zollgesetz, wenn man ihm Gelegenheit gibt, sich zu bewähren, in naher Zukunft hinreichen wird, eine genügende Einnahme zu schaffen.

Von den Zollfragen gelangen wir naturgemäß zu der Schwäche und den Fehlern unserer

Finanz-Methoden.

Ich wiederhole diesbezüglich meine früheren Warnungen. Wir können keinen sicheren finanziellen Frieden haben, bis die Regierungs-Courant-Obligationen, die zur Entziehung von Gold benutzt werden können, aus der Zirkulation entzogen sind. Die Silber-Noten der Ver. Staaten könnten vorsichtig und allmälig eingezogen und durch Silbermünze ersetzt werden. Die Nationalbanken sollten Noten auf eigene Verantwortung ausgeben und einlösen. Eine „Verminderung unseres Umlaufgeldes“ ist weniger zu fürchten, als eine ungleiche Vertheilung.

Nachdem die Botschaft sich noch gegen die „Trusts“ gewendet, schließt sie mit den Abschieds-Worten:

„Wenn unsere Meinungs-Verschiedenheiten vergessen sind, und unserer politischen Streitigkeiten nicht länger gedacht wird, dann wird nichts in dem Rückblick auf unsern öffentlichen Dienst so glücklich und beruhigend sein, wie die Erinnerung an wohlvollbrachte Amtspflicht und das Andenken einer beständigen Hingabe an die Interessen der Landsleute, welche uns ihr Vertrauen schenkten.

Grover Cleveland.“

Washington, D. C., 7. Dez. Beide Häuser des Kongresses wurden heute unter dem üblichen Zeremoniell wieder eröffnet.

Fellows gestorben.

New York, 7. Dez. Oberst Fellows, der Distrikts-Anwalt und Politiker, ist heute Nachmittag gestorben.

Olneys Jahresbericht.

Washington, D. C., 7. Dez. Gleichzeitig mit der Jahresbotschaft des Präsidenten wurde auch der Jahresbericht des General-Anwaltes Olney der Oeffentlichkeit übergeben. Derselbe besagt, daß die Beziehungen der Ver. Staaten zu den auswärtigen Mächten im Allgemeinen auch diesmal, wie schon seit vielen Jahren, freundschaftliche gewesen seien, und verbreitet sich dann eingehend und ausführlicher, als es in der Präsidenten-Botschaft geschieht, über den Venezuela-Grenzstreit und das Uebereinkommen mit Großbritannien.

Bahnunglück.

Cincinnati, 7. Dez. Zu Sedamsville ereignete sich Montag früh ein Zusammenstoß auf der Baltimore- & Ohio-Southwestern Bahn zwischen einem Akkomodations- und einem Inspektors-Zuge. Dabei wurden drei Personen (die Heizer Price und Dixon und der Zivil-Ingenieur Zippernick) auf der Stelle getödtet, und eine ganze Anzahl andere verletzt.

Sekretär Carlisles Budget.

Washington, D. C., 7. Dez. Der Finanzminister Carlisle übersandte heute dem Kongreß auch die Voranschläge über die Verwilligungen, welche für den öffentlichen Dienst des am 30. Juni 1898 ablaufenden Fiskaljahres erforderlich sind. Darnach sind im Ganzen $421,718,970.60 nöthig, gegen 418,091,073.17 für 1896 auf '97. Auf die Pensions-Verwilligungen kommen $141,328,500.

Doppelter Lynchmord.

Lexington, Mo., 7. Dez. Heute früh gegen 1 Uhr drang ein Haufen von Landleuten gewaltsam in das County-Gefängniß dahier, schleppte die Weißen Jesse Winner und James Nelson heraus (welche der Ermordung der Frau Winner und ihrer beiden Säuglinge beschuldigt sind) und lynchmordete Beide. Lon Lackey, der unter der Anklage der Mitschuld verhaftet worden war, wäre gleichfalls gelynchmordet worden, wenn er nicht am Samstag nach dem Gefängniß in Richmond übergeführt worden wäre.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Champagne von Havre; Thingvalla von Stettin u.s.w.; Britannia von Venedig u.s.w.; California von Neapel.

London: Montana von Baltimore.

Liverpool: Indiana von Philadelphia; Navigator von New Orleans; Cevic von New York.

Havre: La Gascogne von New York.

Hamburg: Persia von New York.

Abgegangen.

New York: Palatia nach Hamburg; Schiedam nach Amsterdam; Ludgate Hill und Manitoba nach London; Normannia nach Genua u.s.w.

Philadelphia: Pennland nach Liverpool.

Boston: Sylvania nach Liverpool.

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.

Ausland.

„Die versunkene Glocke.“

Berlin, 7. Dez. Unter ungeheurer Betheiligung fand im Deutschen Theater die Erstaufführung des neuesten Märchen-Dramas von Gerhart Hauptmann, „Die versunkene Glocke“ statt. Die hochgespannten Erwartungen sollten denn auch nicht getäuscht werden. Der Erfolg war ein großartiger. Der Dichter selbst wurde häufig gerufen. Zu dem großen Erfolge haben Josef Kainz und Agnes Sorma in den Hauptrollen das ihrige mit beigetragen.

Vom Nord-Ostsee-Kanal.

Berlin, 7. Dez. Der erste Jahresbericht über den Nord-Ostsee-Kanal ist soeben erschienen. Derselbe lautet nicht sehr günstig. Vereinnahmt wurden 827,876 M., um 78,000 M. weniger, als die Ausgaben betrugen. 16,834 Schiffe mit 1,505,983 Tonnengehalt gingen durch den Kanal.

Der „Preßbanditen“-Prozeß.

Berlin, 7. Dez. In dem Journalisten-Verleumdungsprozeß beantragte der Staatsanwalt, Freiherrn v. Lützow und Hrn. Leckert für schuldig zu erklären und jeden von Beiden zu 18 Monaten Strafhaft zu verurtheilen.

Der Gerichtshof zog sich zurück, um den Antrag in Erwägung zu ziehen.

Der letzte Hauptzeuge war der Graf Philipp zu Eulenburg, deutscher Botschafter in Wien.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Suchte ein nasses Grab.

Der Maschinist des „Chicago Beach Hotel“ meldete heute zu früher Morgenstunde der Polizei in Hyde Park, daß kurz zuvor am Fuße der 51. Straße ein Mann in den See gesprungen und nicht mehr zum Vorschein gekommen sei. Er vermochte nur eine magere Personalbeschreibung von dem ihm völlig Unbekannten zu geben, und die Polizei sucht jetzt die betreffende Stelle mit Fanghaken nach der Leiche des Selbstmörders ab.

* Henry Bartels, bisher Custos des Gerichtsgebäudes, ist an Stelle von M. R. Mandelbaum zum Sekretär des County-Hospitals ernannt worden.

* Die Bundes-Großgeschworenen haben heute die Erforschung der Geheimnisse des Fleisch-Trust als ein aussichtsloses Unterfangen aufgegeben und sich vertagt.

* Der Materialwaarenhändler Hermann A. Fosch, von Nr. 477 Lincoln Ave., hat heute im County-Gericht den Bankerott angemeldet und Gustav Peterisch mit der Abwickelung seiner Geschäfte betraut. Die Bestände werden mit $1500 und die Verbindlichkeiten mit $2000 angegeben.

* Die neue Wegerechts-Petition der General Electric Railway Co. ist bisher dem Ober-Baukommissär noch nicht zur Durchsicht übergeben worden. Der Stadtschreiber läßt erst noch eine Abschrift derselben machen, welche dem Stadtraths-Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite bei seinen Erwägungen als Leitfaden dienen soll.

Arbeit für die Feuerwehr.

Auf dem Wege nach einer Brandstätte wird der Spritzenzug No. 32 von einem Unfall betroffen.

In der Küche des „Monroe Café“, Nr. 118 Monroe Straße, kam heute Vormittag durch Ueberheizen einer Dampfleitungsröhre ein kleines Feuer zum Ausbruch, das die unteren Räumlichkeiten des ganzen Gebäudes im Nu mit dichtem Rauch und Qualm anfüllte. Glücklicherweise konnten die Flammen schnell gedämpft werden, doch ist immerhin ein Schaden von mehreren hundert Dollars angerichtet worden. Auf dem Wege nach der Brandstätte rannte an Wabash Avenue und Adams Straße ein Kabelbahnzug in die Spritze Nr. 32 und warf sie mit großer Wucht gegen das Hochbahngerüst, ohne daß aber von den Feuerwehrleuten jemand verletzt worden wäre. Der Greifwagenführer John Tobin wurde in Haft genommen.

Gegen zwei Uhr heute Morgen entstand in der Wohnung des Ladenbesitzers R. Grynewicz, Nr. 326 Laurel Straße, Feuer, das man aber unter Kontrolle bringen konnte, ehe es einen sonderlich großen Schaden angerichtet hatte. Ein überheizter Brennofen soll nach den Angaben Grynewiczs den Brand verursacht haben. Kaum waren die Löschmannschaften wieder in ihre Standquartiere eingerückt, als die Feuerwehr nach dem H. Strycyna'schen Kleidergeschäft, Nr. 330 Laurel Str., alarmirt wurde, doch gelang es auch hier, die Flammen noch im Keime zu ersticken. Die Insassen der beiden Häuser vermochten sich noch rechtzeitig in's Freie zu flüchten. Da der Brandbehörde die Geschichte etwas verdächtig erscheint, so ist sofort eine genaue Untersuchung zur Ermittelung der Entstehungsursache beider Feuersbrünste eingeleitet worden. Der angerichtete Gesammtschaden beträgt etwa $500.

Die Vertheidigung hat das Wort.

In dem seit sechs Tagen vor Richter Burke geführten Prozeß gegen James Wilson, welcher der Ermordung von Patrick Carney beschuldigt ist, hat heute die Vertheidigung mit der Vernehmung ihrer Entlastungszeugen den Anfang gemacht. Das bisher vorgebrachte Beweismaterial ist für den Angeklagten äußerst belastend gewesen, und Hilfsstaatsanwalt Pearson hat bereits angekündigt, daß er die Verhängung der Todesstrafe beantragen wird. Wilson war am 12. Juli d. J. mit seiner Hauswirthin Bridget Roddy, von Nr. 238 Swan Str., wegen Bezahlung der Miethe in Streit gerathen und hatte die Frau thätlich mißhandelt. Als ihn der 65jährige Patrick Carney, ein Augenzeuge der That, darüber zur Rede stellte, gerieth der brutale Bursche in solche Wuth, daß er den alten hilflosen Mann zu Boden schlug und ihn alsdann, wie behauptet wird, so lange mit Fußtritten traktirte, bis das Leben aus dem Körper entflohen war.

Mit Dank abgelehnt.

Das neue städtische Blattern-Hospital ist formell eröffnet, das Gesundheitsamt findet es aber nicht gar leicht, das erforderliche Personal für dasselbe zusammenzubekommen. Im vergangener Woche verlangte Sekretär Carr von der Zivildienst-Kommission die Ueberweisung eines Hilfs-Maschinisten für die Anstalt. Einundzwanzig geprüfte Leute stehen auf der Liste de Kommission, und jedem von ihnen ist die Stelle der Reihe nach angeboten worden, aber Alle haben sie dankend abgelehnt, als sie hörten, um was es sich handelte. Das Vertrauen in den Schutz, welchen die Blatternimpfung vor der Ansteckung gewährt, ist eben noch immer kein felsenfestes. Die Stellung ist übrigens gut bezahlt; sie bringt ihrem Inhaber monatlich $70 bei freier Kost und Wohnung. Die Zivildienst-Kommission wird wahrscheinlich eigens für die Besetzung dieses Platzes eine Prüfung von Freiwilligen abhalten müssen.

Einhaltsbefehl gegen Streiker.

Die Firma Donahue & Henneberry hat vorgestern Abend von Richter Smith in aller Stille einen vorläufigen Einhaltsbefehl erwirkt. Derselbe soll ihre streikenden bisherigen Angestellten und die Gewerkverbände der Schriftsetzer, Drucker und Buchbinder verhindern, den Geschäftsbetrieb der Firma zu stören, oder Arbeiter zu belästigen oder gar einzuschüchtern, welche die Plätze der Streiker eingenommen haben, bezw. einnehmen wollen. Ex-Richter Prendergast ist von den Arbeiter-Organisationen beauftragt worden, womöglich die Wiederaufhebung des Befehls zu erwirken.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung; nördliche Winde, die morgen früh nach Süden umschlagen.

Missouri: Bewölkt heute Abend; morgen schön und wärmer; nördliche, später südliche Winde.

Iowa und Wisconsin: Schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; südliche Winde, die an Stärke zunehmen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 37 Grad; Mitternacht 38 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 33 Grad und heute Mittag 38 Grad über Null.

Neue Besen.

Die am 3. November erwählten County-Beamten treten ihre Stellungen an.

Antrittsbotschaft des Countyraths-Präsidenten Daniel D. Healy.

Staatsanwalt Deneen, Coroner Berz, die Gerichts-Sekretäre Coote, Jamieson und Linn, der Urkunden-Registrator Simon und die fünfzehn neuen County-Kommissäre, mit Präsident D. D. Healy an der Spitze, haben heute von den Aemtern Besitz ergriffen, für die sie am 3. November mit großer Volksmehrheit gewählt worden sind. — Herr Deneen sagte, er habe vorläufig nur zwei Ernennungen von Assistenten bekannt zu machen, nämlich die der Herren Albert C. Barnes und Henry Olson, die Ernennung eines Chef-Assistenten müsse er sich noch vorbehalten, bis er selber erst einmal einen Einblick in das Getriebe des Kriminalgerichts gewonnen habe. Herr Deneen, obgleich schon seit mehreren Jahren Advokat, hat bisher überhaupt noch nicht im Kriminalgericht praktizirt. In den verschiedenen Abtheilungen des Gerichtes werden ihn bis auf Weiteres folgende Herren vertreten:

Vor Richter Tuley, Herr Ramsey; vor Richter Tuthill, Herr Barnes; vor Richter Sears, Herr Olson; vor Richter Neely, Herr Sullivan, vor Richter Burke, Herr Pearson. Herr Bottum bleibt vorläufig Chef-Assistent, und auch die Herren Lynch und Funk werden noch einige Zeit ihren bisherigen Verrichtungen obliegen. — Von den neuen Assistenten hat Herr Olson sich seiner Zeit bei der Verfolgung der Polizisten Moran und Healy wegen Ermordung des Schweden Nelson hervorgethan. Er wird jetzt Gelegenheit erhalten, auch im zweiten Prozeß dieser Beiden als Ankläger zu fungiren. Herr Barnes, der zum zukünftigen Chef-Assistenten ausersehen ist, steht im Rufe eines tüchtigen Juristen.

Im Kreisgericht räumte Sekretär Gaulter seinen Platz dem Ex-Alderman John A. Coote. Er übergab ihm die Schlüssel zu den Bücherschränken, Pulten u.s.w. und begab sich dann mit ihm zur Bank, wo er das Konto des Bureaus auf seinen Namen überschreiben ließ. Chef-Clerk Bradley, der eigentliche Leiter des Bureaus, wird auch von dem neuen Inhaber der Stelle in seinem alten Wirkungskreise belassen werden. Herr Gaulter wird seine Thätigkeit in der Zukunft der Industrie zuwenden. Er hat eine Fahrradfabrik an der Canal Str. gekauft.

„Bürger der 18. Ward“ hatten das Pult des Coroners Berz, der heute Morgen zusammen mit seinem Geschäftsführer, Herrn Mandelbaum, die Nachfolge der Firma McHale & Quinn übernahm, mit einem prächtigen Blumenstück geschmückt. Herr Berz ernannte vorläufig drei Herren zu seinen Gehilfen, nämlich Frank H. Schaefer, Milan Reynolds und E. J. Williams. Zum eigentlichen Leichenbeschauer ist an Stelle des Dr. Louis Mitchell Dr. E. P. Noel bestimmt worden.

Herr Thomas N. Jamieson trat mit großer Gewandtheit in die Schuhe des bisherigen Appellations-Gerichts-Sekretärs McElligott. Herrn John J. Healy, der mit dem Bureau von früher her vertraut ist, fand er bereits als Chefclerk vor. Uebrigens werden Herr McElligott und sein Chefclerk Mahoney ihren Nachfolgern bereitwilligst noch einige Tage an die Hand gehen. Herr McElligott wird sich später der Advokatur widmen und hat zu diesem Zwecke bereits Kanzlei-Räumlichkeiten im Ashland Block gemiethet.

Die fünfzehn County-Kommissäre, sieben alte und acht neue, wurden heute Nachmittag vorschriftsgemäß vereidigt, und Präsident Healy rief die Behörde dann unverweilt zur Ordnung. Er verlas eine lange Antrittsbotschaft, welche inhaltlich sehr große Aehnlichkeit mit seinem Schlußbericht vom Samstag zeigte. Er sprach von den County-Finanzen: daß eine Schuld von $4,088,500.00 vorhanden und für das beginnende Jahr eine Einnahme von rund $3,250,000 zu erwarten sei. Die Verzinsung der Schuld und Einlösung einzelner Bonds werde in diesem Jahre $217,000 erfordern, mit dem Reste müsse also Haus gehalten werden. Damit seien die Kosten der Rechtspflege zu bestreiten, die öffentlichen Anstalten zu unterhalten, der ärgsten Noth unter den Armen abzuhelfen u. s. w. Es werde im neuen Jahre ziemlich viel gebaut werden müssen. Das County-Hospital müsse vergrößert werden, und in Dunning seien dringend verschiedene Anbauten nöthig. Von der Staatsgesetzgebung werden ,im Interesse vom County, mehrere Maßnahmen von großer Wichtigkeit zu verlangen sein, darunter die Umänderung der Steuergesetze und die Einsetzung eines einzigen Steuer-Einnehmers für ganz Cook County.

Die Angestellten des ausscheidenden Urkunden-Registrators Chase haben bedeutende Gehaltsforderungen an diesen. Herr Chase kann dieselben vorgeblich nicht bezahlen, die County-Verwaltung aber will sie nicht bezahlen; es wird den Leuten also nichts anderes übrig bleiben, als sich zusammenzuthun und zu klagen, gegen Chase ,gegen seine Bürgen und gegen das County.

KLEIN BRO'S. BARGAIN BLOCK

795–805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE.

Einer der größten Läden in Chicago.

Muß verkauft werden!

Alles was unverkauft geblieben ist von den Waaren der

3 großen Auktions-Verkäufen

des F. H. Franke Lagers, Amazon Underwear & Hosiery Co. Lagers, Edson Keith & Co. Lagers,

wird zu Schleuderpreisen geopfert

Dienstag und Mittwoch, 8. und 9. Dezember.

Reste von dem allerbesten schwarzgründigem Calico, werth 6c, zu ... 1½c

Große Rolle reine echte weiße Baumwollwatte, werth 10c, die Rolle zu ... 5c

Das allerbeste Kleider-Cambriefutter, vom Stück geschnitten, per Yard ... 3c

Partie bestes Deutsches Garn, zum Aufstricken, in allen neuesten Farben, die 18c Sorte, der Strang ... 9c

1 Kiste, 75 Dutzend feine gerippte Kinder-Unterzeug ... 8c

Feine California Pflaumen, das Pfd. ... 3c

Filz-Rouleaux mit Spring Roller, fertig zum Aufhängen, das Stück ... 6c

Volle 11-4 Größe Honey Combed weiße Bettdecken, Marseiller Muster, gesäumt und fertig zum Gebrauch, werth 88c, das Stück zu ... 55c

Partie Winter Hoods für Kinder, werth 25c, zu ... 7c

Feine Saxony Kinder-Jackets ... 10c

75 Dutzend Doppelt-Faced Cheviot Oberhemden für Herren, mit Yoke, werth 35c, dieser Spezial-Verkauf ... 16c

Frische XXX Ginger-Snaps, das Pfund ... 3c

Fancy gestreiftes Gardinen-Scrim, passend für Sash-Vorhänge, 1 Yard breit, per Yard ... 2c

Eine Partie Saxony wollene Mittens, werth 25c, zu ... 3c

10,000 nickelplattirte Thee- und Eß-Löffel, aus dem F. H. Frank's Lager, jeder ... 1½c

50 Dutzend seidene Overshot Hosenträger für Männer, 36 Zoll lang, mit starker Draht-Schnalle, 24c Sorte, zu ... 8c

Jas. S. Kirk's amerikanische Familien-Seife, Bar ... 3c

Frische Trimmed Hals-Rippen ... 1½c

Groceries.

4. Floor.—Nehmt den Elevator.

Noch eine Gelegenheit, Euer Mehl billig zu kaufen.

Washburnes Superlative oder Pillsburys Best, das Faß ... $4.49

24½ Pfd.-Sack ... 56c

Feiertags-Kleiderstoffe.

Haupt-Floor—1. Gang.

50 Stücke doppeltbreite schottische Plaids, in kleinen, mittleren und großen Checks, in den allerneuesten Farben, gerade das Richtige für Kinderkleider, die reguläre 15c Qualität ... 5c

40 Stücke 38 Zoll breite extra schwere Novelty Kleiderstoffe, in Boucle, Bourette und andere Effekte, in allen den beliebten Farben, die 35c Sorte für ... 19c

25 Stücke 40 Zoll breite wollene und Mohair schillernde Novelty Kleiderstoffe, in prächtigen Farben-Kombinationen, eleganter Werth zu 65c, nur ... 39c

Unterzeug.

4. und 5. Gang.

Großer Kehraus des Amazon Unterzeug und Strumpfwaaren-Lagers.

3 Kisten schwere fleecegefütterte Unterkleider für Männer, in grau, Kameelshaar und Salmonfarbig, alle von 50c—60c werth, die ganze Partie zu ... 39c

213 Dutzend feinste egyptische gerippte Unterkleider für Damen, ganze volle Länge und reich besetzt, Ihr haltet dieselben für 38c werth, für diesen Verkauf ... 19c

84 Dutzend reinwollenes Kinder-Unterzeug, rahmfarbig, regulärer 28c und 30c Werth. Ihr werdet eine gute Gelegenheit verpassen, wenn Ihr nicht kommt, der Preis wird sein ... 12½c

Eine kleine Partie, 17 Dutzend soft combed Kameelshaar-Unterzeug, für Männer, werth 48c, für diesen Verkauf ... 25c

Möbel.

2. Floor.—Nehmt den Elevator.

Speisezimmer-Stühle, enggewebter Rohrsitz, gut gebaut, hübsch geschnitzt, hohe Lehne, regulärer Preis $1, für diesen Verkauf nur ... 59c

Noch einige übrig gebliebene fein polirte Centertische, in Mahagony oder viertelgesägtem Eichen, 24x24 Platte, fancy Shelf, für diesen Verkauf nur ... 79c

An unsere Südseite-Kunden!

Alle Süd Halsted Str.-Cars fahren jetzt direkt bis zur O'Neill Str.; nur einmal Umsteigen um nach unserem Laden zu gelangen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Weil sie nichts mehr von ihm wissen wollte, erschoß Homer Howell in Montreal, Canada, seine frühere Verlobte Annie Sims und dann sich selbst.

— General Franz Sigel leidet, wie aus New York gemeldet wird, an der Rippenfell-Entzündung, befindet sich aber nach Ansicht der Aerzte gegenwärtig außer Gefahr.

— Der Schnittwaaren-Laden von L. A. Johnson & Co. zu Eau Claire, Wis., brannte Sonntag früh nieder. Was das Feuer nicht verzehrte, das zerstört das Wasser vollends.

— Die Stadt St. Louis erhält ein neues, von lokalem Kapital gestütztes Telephon-System zu viel billigeren Gebühren, als bisher. Auch der dortige elektrische Beleuchtungsdienst wird umgestaltet.

— Ein Farbiger Namens Davis, welcher in der Nähe von Pine Bluff, Ark., bedienstet war, hat die beiden Söhne seines Dienstherrn, Knaben im Alter von 13 bis 15 Jahren, auf der Jagd erstochen und ist dann entflohen.

— Bei Archibald, einige Meilen nördlich von Scranton, Pa., gab es Unruhen streitender italienischer Kohlengräber. Die bewaffnete Geheimpolizei war vorläufig in der Lage, Blutvergießen zu verhindern.

— Unweit Waelder, Tex., stießen Sonntag früh zwei Güterzüge auf der Southern Pacificbahn zusammen, während sehr nebeliges Wetter herrschte. Fünf Angestellte wurden getödtet, und mehrere andere verletzt.

— In Madison, Wis., beging der 58jährige, ledige Martin Hinrichs, früherer Straßenkommissär und einer der ältesten Bürger der Stadt, Selbstmord durch Erschießen. Er litt hoffnungslos an einem Krebsleiden und hatten große Schmerzen auszustehen.

— Die Frage, ob in Toronto, Canada, Straßenbahn-Wagen am Sonntag fahren sollen, wird jetzt einer Volksabstimmung unterbreitet werden. Wenn sich das Volk für die Sonntagsfahrten erklärt, will die Gesellschaft 7 Fahrkarten für 25 Cents verkaufen.

— In Verbindung mit den Grubenstreik-Unruhen, welche sich vor Kurzem bei Leadville, Col., ereigneten, sind noch vier Personen verhaftet worden. Angeblich lauten die Anklagen der Großgeschworenen gegen dieselben auf Mord. Es sollen noch mehr Verhaftungen erfolgen.

— Der Kongregationalisten-Pastor Herbert S. Bigelow in Cincinnati hat bekannt gemacht, daß er den Arbeiterführer Gompers, von der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation, einladen will, an einem Wochenabend einen Vortrag in seiner Kirche zu halten. Man glaubt, daß Gompers annehmen wird.

— Die vielbesprochene Dampferlinie von Japan nach einem südcalifornischen Hafen, welche ursprünglich mit japanischem Kapital gegründet werden sollte, wird in den Besitz von Amerikanern übergehen. Auch E. C. Potter, Sohn von O. W. Potter von Chicago, steht mit dem Unternehmen in hervorragender Verbindung.

— Der 20jährige Walter C. Heinecke in New York, Sohn von Edmund Heinecke, welcher ein deutscher Graf zu sein behauptet, beging Selbstmord durch Erschießen. Er gab, ehe er im Manhattan-Hospital starb, Arbeits-Ueberdruß als Grund seiner That an. Die Polizei ist aber der Ansicht, daß noch etwas Besonderes dahinter stecke. Die Familie des Lebensüberdrüssigen hatte von unbekannter, anscheinend weiblicher Hand einen Warnungsbrief erhalten, doch kam derselbe zu spät.

— Der Hilfssekretär des Departements des Innern, Reynolds, hat seinen Jahresbericht erstattet. Er verbreitet sich darin namentlich über die Verwaltung der Pensions-Angelegenheiten und sagt, an früheren Entscheidungen sei im Allgemeinen nicht gerüttelt worden, ausgenommen wo Betrug, Formfehler oder Versehen zu Tage getreten seien. Das Verfahren des Pensionskommissärs wurde in 2066 Fällen rückgängig gemacht. Eine Reihe Reform-Vorschläge im Einzelnen wird noch gemacht.

Ausland.

— Der alte Bismarck leidet wieder an Schlaflosigkeit.

— Aus Stuttgart wird das Ableben des bekannten Chemie-Professors Emil Wolff gemeldet.

— Der König von Griechenland hat eine Proklamation zugunsten größerer Heeres-Manöver erlassen.

— Aus Bordeaux, Frankreich, werden schlimme Ueberschwemmungen berichtet. Die ganze französische Küste wurde von einem Sturm heimgesucht.

— In Wien trifft man schon große Vorbereitungen zur Feier des 100jährigen Geburtstages des Tondichters Franz Schubert, welcher auf den 31. Januar fällt.

— Hundert Konstabler drangen am frühen Sonntagmorgen in den „Battenberg Club“ in London und verhafteten 150 Personen, darunter viele Frauenzimmer.

— Die egyptische Regierung hat jetzt der egyptischen Schuldenkasse, gerichtlichem Erkenntniß entsprechend, die $2,500,000 zurückgezahlt, welche aus derselben für die Kosten der Nil-Expedition vorgestreckt worden waren.

— Es wird erwartet, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zum Flotten-Budget des Ministers Lockroy, in Höhe von 30 Millionen Dollars, ertheilt. Anfangs schien diese Zustimmung zweifelhaft.

— In den Wohnungen einer Anzahl Berliner Anarchisten wurden Haussuchungen vorgenommen, um den wirklichen Redakteur des oft verfolgten Blattes „Sozialist“ zu finden, für verfolgt Blat-

sich noch stets ein Strohmann zum Absitzen der Strafe gefunden hatte.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der Geheimpolizei-Kommissär Tausch vorläufig seines Amtes enthoben worden, bis sein Prozeß wegen Ränkespieles gegen das Auswärtige Amt (in Verbindung mit dem bekannten Journalisten-Verleumdungsprozeß) entschieden ist.

— Ein Verrückter Namens Neumann aus Straßburg versuchte sich in Potsdam mit Gewalt Zutritt zum Kaiser zu verschaffen, von welchem er glaubte, daß er ihm Auskunft über einen eingebildeten Mord geben könne. Er wurde einer Irren-Anstalt übergeben.

— Es wird gemeldet, die Arbeitgeber in Hamburg hätten in einer zweiten Sitzung abermals entschieden beschlossen, sich auf keinen Vergleich mit den streikenden Dockarbeitern einzulassen. Die wiederholte Weigerung wird jetzt auf den Umstand zurückgeführt, daß ein Garantiefonds von 5 Millionen Mark zugunsten der kleinen Arbeitgeber gezeichnet worden war. Die Hamburg-Amerikanische Gesellschaft soll jetzt alle Leute haben, die sie braucht. Sonst aber wird in Hamburg noch wenig an den Docks gearbeitet. In Lübeck weigerte sich eine Anzahl Arbeiter, das Hamburger Boot „Neva“ auszuladen; es wurden Andere an ihre Stelle eingestellt.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die „Chicago Federation of Labor“ einigt sich auf eine Verfassung.

In der Maurerhalle, Ecke Monroe und Peoria Straße, fand gestern eine letzte vorbereitende Versammlung für die Bildung einer neuen Zentralkörperschaft der lokalen Gewerkschafts-Verbände statt. Der vor vierzehn Tagen in erster Lesung angenommene Verfassungsentwurf wurde mit geringen Abänderungen endgiltig angenommen. Hinzugefügt wurde unter Anderem die Bestimmung, daß Beamte der Organisation, welche deren Namen irgendwie mißbrauchen, ausgestoßen und nie wieder als Delegaten zugelassen werden sollen. Ferner, daß jeder Beamte der Federation, der eine Kandidatur für ein politisches Amt übernimmt, seine Stelle unverzüglich niederzulegen hat. Schließlich, daß die Organisation keine politische Partei unterstützen soll. Abgelehnt wurde ein nochmaliger Antrag, daß sich die Federation mit besonderem Nachdruck auf die Silberplanke des Programms der American Federation of Labor stellen, d. h. für Silber-Freiprägung erklären solle.

Der von der Typographical Union Nr. 16 und von der Buchbinder-Union Nr. 8 gegen die Firma Donahue & Henneberry erklärte Streik wurde gutgeheißen.

Ein Komite wurde beauftragt, dem Wirken der sogenannten „Arbeitsbörse“ nähere Aufmerksamkeit zu schenken. Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Durchführung der angekündigten Pläne dieser Gesellschaft den Gewerkschaften und den Arbeitern überhaupt nicht zum Vortheil gereichen würde, da sie darauf hinausliefen, die Lohnauszahlung in Waaren (statt in baarem Gelde) zu fördern.

Es wurde beschlossen, daß die bisherige temporäre Organisation sich auflösen, und neu erwählte Delegaten der einzelnen Gewerkschaften am ersten Sonntag im Januar zusammentreten sollen, um die Chicago Federation of Labor für die Dauer zu begründen.

Machten gute Beute.

Einbrecher statteten gestern Abend während der Abwesenheit der Familienmitglieder dem Wohnhause von Dr. G. A. Hibbert, Nr. 2858 Wallace Str., einen unliebsamen Besuch ab und erbeuteten Werthsachen zum Gesammtbetrage von etwa $200. Eine Geldbörse mit $300 in Baar, sowie ein werthvoller Diamantring waren glücklicher Weise von den Dieben übersehen worden. Die Polizei hat noch keine Spur der Thäter entdecken können.

Vom Büchertisch.

„Die Waisenknaben“—von Peter Rümly — eine gefällige Erzählung für die heranwachsende Jugend, die bei einer Fülle von guten Lehren doch spannend genug geschrieben ist, um auch das Interesse des ungeduldigen Jung- (Deutsch-) Amerika bis zum Schluß fesseln zu können. Passend für den Weihnachtstisch. Zu beziehen von Koelling und Klappenbach, 101—103 Randolph Straße.

Neue Züge zwischen Chicago u. St. Louis via Chicago u. Alton.

Schneller Tagdienst. Ganz neue Vestibule-Züge. Neue Kaffee- und Speise-Waggons, Mahlzeiten a la carte. Luxurious eingerichtete Parlor-Tagwaggons mit durch Glas geschützten Plattform, mit Reclining-Chairs ohne Extra-Bezahlung. Stein-Ballast. Kein Staub.

Nachtdienst: Zwei durchgehende Vestibule Züge, 9 Uhr Abends, und der „Midnight Spezial“ um 11.30 Abends. Pullman Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen. Wagen mit Reclining-Chairs ohne Extrabezahlung.

Billet-Offices: 101 Adams Str., Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str., und 23. Straße Bahnhof. samobw

Sparsam-

keit ist wesentlich, wenn die Zeiten schlecht sind. Einhundert Dosen für einen Dollar trifft nur bei Hood's Sarsaparilla zu, welches an Sparsamkeit und medizinischen Werthen allen anderen voransteht. Um für Euer Geld den höchsten Werth zu erhalten, kauft

HOOD'S Sarsaparilla

Ist das beste, in der That einzig wahre Blutreinigungsmittel.

Hood's Pillen wirken leicht, prompt und einfach. 25c.

Politisches.

John R. Tanner ein doppelt glücklicher Mann.

Kandidat Madden und seine mächtigen Bundesgenossen.

Ald. Powers zum Präsidenten der Cook County Democracy erwählt.

Einschneidende Aenderungen auf dem Gebiete der Zuchthausarbeit geplant.

Herr John R. Tanner wird seinen Einzug in die Amtswohnung des Gouverneurs von Illinois als junger Ehemann halten. Er hat dieser Tage seine Freunde und Bekannten durch die Anzeige seiner Verlobung mit Frl. Cora Edith English überrascht. Frl. English entstammt einer angesehenen Familie der Staatshauptstadt und wird als eine gefeierte Schönheit geschildert. Herr Tanner, obgleich stark über die Fünfzig hinaus und durch seine Kinder aus erster Ehe bereits mehrfach zur Würde eines Großvaters befördert, ist noch ein sehr rüstiger und dabei stattlicher Herr. Das Gerücht, daß es sich hier beiderseits um eine Heirath aus Neigung handle, braucht also keineswegs unbedingt übertrieben zu sein. Die Trauung des Paares findet am 30. Dezember statt, und die Einsetzung des Gouverneurs in sein Amt wird von den Parteigenossen des Herrn Tanner zugleich benutzt werden, um eine großartige Nachfeier der Hochzeit zu inszeniren.

* * *

Man erzählt von einem Abendessen zu zweien, bei welchem kürzlich der 73jährige Ex-Senator Charles B. Farwell im Great Northern Hotel der Gast des Herrn Tanner gewesen ist, und bei welchem Letzterer Herrn Farwell zum Vertrauten seiner Seele gemacht haben soll. Er hätte vor seiner Nominirung versprochen, dem Ald. Madden zum Bundes-Senator machen zu helfen, soll er gesagt haben; er müsse jetzt sein gegebenes Wort halten, ob ihm das ganz angenehm sei oder nicht. Er würde natürlich nicht offen für Madden herauskommen, aber was er unter der Hand thun könne, um die Kandidatur des Präsidenten der Western Stone Co. zu fördern, das werde unbedingt geschehen. Erst nach dieser Unterredung hat dann Herr Farwell die Erklärung abgegeben, daß er allenfalls als Kompromiß-Kandidat auftreten wolle, aber keine Anstrengungen machen werde, um andere Kandidaten zu bekämpfen. — Herr Madden hat beiläufig in jüngster Zeit einen mächtigen Bundesgenossen gewonnen, den er aus dem Spiel gelassen hätte, wenn's irgend angegangen wäre. Dieser Bundesgenosse ist sein langjähriger intimer Feind Swift, unser verehrlicher Mayor. Für die Hilfstruppen, welche der Bürgermeister dem Alderman zuführt, ist Herrn Swift angeblich von der Maschine die Wiedernomination zugesichert worden.

* * *

Präsident Cole von der Municipal Voters' League kündigt an, daß diese Organisation sich wieder sehr lebhaft für die Frühjahrswahl interessiren werde, und zwar besonders für die Stadtrathskandidaten. Um dem Publikum die Orientirung zu erleichtern, werde die Liga ausführliche Berichte über die Amtsthätigkeit der ausscheidenden Stadtraths-Mitglieder veröffentlichen. Vielleicht werde das dazu beitragen, dem Einen oder dem Anderen dieser Herren die nochmalige Bewerbung um seinen Stadtrathssitz zu verleiden.

* * *

Die gestrige Beamtenwahl in der zerklüfteten „County Democracy“ hat in einer theilweisen Niederlage der „unversöhnlichen Silberleute“ resultirt. Die Betheiligung an der Wahl war eine nur schwache, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil die Ausübung des Stimmrechts von der Bezahlung der rückständigen Beiträge abhängig gemacht wurde. An der Spitze des vom Altgeld-Gahan-Flügel der Organisation aufgestellten regulären Tickets stand als Präsidentschafts-Kandidat Herr John C. Schubert; die zur Versöhnung mit den Gutgeld-Demokraten geneigten Anhänger des Herrn A. S. Trude hatten für dasselbe Amt den Alderman Powers von der 19. Ward in Vorschlag gebracht. Powers erhielt 76, Schubert nur 50 Stimmen. Alle anderen Kandidaten auf dem „regulären“ Ticket wurden merkwürdigerweise gewählt. Es wurde beschlossen, am 3. Januar ein Bankett und einige Wochen darauf in der Waffenhalle des Ersten Miliz-Regiments einen Ball zu veranstalten. —Ein von Jerry Sullivan gestellter Antrag, das Bild des Präsidenten Cleveland aus dem Klublokal zu entfernen, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Frank Gaulter, für außer Ordnung erklärt.

Heute Abend findet die Beamtenwahl des demokratischen County-Zentralkomites statt. Da Vorsitzer Gahan und Sekretär Burke Unruhen zu befürchten scheinen, werden nur Mitglieder des Komites und „eingeladene Gäste“ zu der Versammlung zugelassen werden.

* * *

Wie es heißt, wird der neue Gouverneur der Staatslegislatur in seiner Antrittsbotschaft empfehlen, sämmtliche unter der Altgeld'schen Administration für die staatlichen Strafanstalten angeschafften Maschinen unverzüglich zu verkaufen und die Sträflinge künftig ausschließlich „mit langsamer Handarbeit“ zu beschäftigen. Senator Dwyer wird dann einen Gesetzentwurf einbringen, in welchem die vom Gouverneur verlangten Veränderungen empfohlen werden. Die Sträflinge sollen danach nur Artikel für den Bedarf staatlicher Anstalten produziren.

Flammenwüthen.

Feuersbrünste an Milwaukee Ave. und Jefferson Straße.

Kurz vor 10 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem dreistöckigen Gebäude Nr. 762—766 Milwaukee Ave., gerufen, woselbst in der Zigarrenfabrik von J. W. Cohn aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein verheerender Brand zum Ausbruch gekommen war. Der Greifwagenführer John Goority hatte die Flammen zuerst bemerkt, seinen Kabelzug angehalten und sofort den Alarm eingesandt. Als die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintrafen, war das ganze Gebäude bereits mit dichten Rauchwolken angefüllt, aus denen die feurige Lohe lichterloh zum Himmel emporschlug. Mehrere der im zweiten Stockwerk wohnenden Personen, darunter Frau J. Findler, ihre Schwester Ida und Frau Adolph Paul, die in Folge des erstickenden Qualms die Besinnung verloren hatten, wurden von den braven Feuerwehrleuten in's Freie getragen und so vor einem schrecklichen Schicksal bewahrt. Der Brand selbst konnte erst nach hartnäckigem Kampfe unter Kontrolle gebracht werden. Nach einer ungefähren Schätzung beläuft sich der Gesammtverlust auf etwa $3500, wovon ungefähr $600 auf das Cohn'sche Zigarrengeschäft entfallen. Die übrigen geschädigten Insassen sind der Fleischer Jas. Cabernoch, die Schankwirthe Gebr. Schröder, der Butterhändler Hansen und endlich die Familien von P. Havehke, Louis Jakobs und J. De Vaul. Das Gebäude ist Eigenthum der Frau A. J. Snell.

In dem vierstöckigen Backsteingebäude Nr. 153—155 S. Jefferson Str. brach am Samstag Abend eine Feuersbrunst aus, durch die ein Schaden von mehr als $2000 angerichtet wurde. Der Verlust vertheilt sich auf die einzelnen Firmen wie folgt: M. Keating & Co., Kaminfabrikanten, $80; Chicago Sweeper Co., $400; Down Duster Co., $400; French Mirror Glaß Co., $150. Das Gebäude wurde um etwa $1000 geschädigt. Auch in diesem Falle ist die Entstehungsursache des Brandes nicht mit Sicherheit festgestellt worden.

Zu Ehren des jüdischen Waisenheims.

Eine zahlreiche Versammlung hatte sich gestern Nachmittag in dem prächtig geschmückten Tempel der Gemeinde Anshe Maariv, an Indiana Ave. und 33. Str. eingefunden, um der daselbst stattfindenden Feier des Chanukah-Festes beizuwohnen, womit diesmal zu gleicher Zeit der dritte Jahrestag der Errichtung des jüdischen Waisenhaims, Nr. 3601 Vernon Ave., festlich begangen wurde. Aus diesem Grunde war denn auch die Feier hauptsächlich für die kleinen Waisen veranstaltet worden. Das mit vielem Geschick zusammengestellte Programm, bestehend aus Ansprachen, Deklamationen, turnerischen Uebungen, Gesangs- und Musikvorträgen, wurde in allen seinen Theilen auf's Beste zur Durchführung gebracht. An sechs der Kinder, deren die Anstalt jetzt 35 beherbergt, wurden als rühmende Anerkennung für tadellose Führung und gute Leistungen, goldene und silberne Medaillen vertheilt. Herr Leopold Mayer machte dem Institut eine hübsche Bibel in Goldschnitt zum Geschenk, während der Verwaltungsrath der Anshe Maariv-Gemeinde 75 Pfund „Candy“ beigesteuert hatte, der unter die Waisen zur Vertheilung gelange. Die Hauptfestrede wurde von Herrn Martin Emerich, einem Mitgliede des Direktoriums des Waisenhauses, gehalten.

* In der Wohnung seiner Tochter, Nr. 292 Ohio Str., ist gestern Abend, schmerzlos und ohne vorhergegangene Krankheit, der bekannte Holzhändler Nathan Mears an Altersschwäche gestorben. Herr Mears stammte aus Massachussetts, war aber schon im Jahre 1836 nach dem Westen gezogen und ist seit 1850 in Chicago ansässig gewesen. Er hinterläßt drei Kinder, elf Enkel und einen Urenkel und ein Vermögen, das auf mehrere Millionen Dollars veranschlagt wird.

10=15

Diese Zahlen sind Jahre. Jahre wo in einzelnen Fällen Rheumatische und Neuralgische Schmerzen, Lenden und Hüftenreißen den menschlichen Körper durchrasten. St. Jakobs Oel kurirte dieselben. Keine Prahlerei; dieses sind sichere, bewiesene Thatsachen.

20=30

Deutsches Theater in Hooleys.

Am nächsten Sonntage Aufführung der Operette „Don Cesar de Bazano.“

Die zweite Serie der deutschen Abonnementsvorstellungen der Welb & Wachsner'schen Theatergesellschaft wird am nächsten Sonntage, den 13. Dezember, ihren Anfang nehmen, und zwar wird von jetzt ab nicht mehr in McVickers, sondern in Hooleys Theater gespielt werden. Zur Aufführung angekündigt ist die reizende Operette „Don Cesar de Bazano“, in drei Akten von Oskar Walter, Musik von Rudolph Dellinger, ein Werk, das hier seit vielen Jahren nicht mehr gegeben worden ist. Die Handlung ist eine äußerst spannende, die Musik bekanntlich höchst wirkungsvoll und überaus melodiös. Es darf also einer wirklich gediegenen Vorstellung mit Zuversicht entgegengesehen werden, zumal auf glänzende Ausstattung ganz besondere Aufmerksamkeit verwandt worden ist. Als Regisseur wird Herr Eduard Solvin fungiren, während der Kapellmeister, Herr Max Winne, die Leitung des musikalischen Theils übernommen hat. Chor und Orchester sind bedeutend verstärkt worden. Aufführungen dieser Operette haben bereits in Milwaukee stattgefunden und dort einen riesigen Erfolg erzielt. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Der König		Johannes Paulsen
Don Fernandez de Mirabillas, Minister		L. Kreitz
Don Ranudo Onofrio de Colibrados, Archivar		Eduard Solvin
Donna Uraca, seine Gemahlin		Anna Richard
Don Cesar		Magnus Martins
Pueblo Escudero	Falkoniere der Königin	Martha Sandow
Sancho		Antonie Leonv
Juan		Elisabeth Dieckmann
Pedro		Franziska Schade
Jose		Margarethe Müller
Manuel		Anna Hofmeister
Federigo		Eugenie Lösch
Laurenzo		Ida Albat
Eugenio		Olga Levijeur
Maritana		Wally Bizay-Heider
Martinez, Hauptmann		Julius Hermann
Ein Alcalde		Leon Wachsner
Alerta, Soldat		Willy Loesch

Bürger, Bürgerinnen, Landleute, Soldaten, Mönche, Pagen, Hofdamen, Jagdgefolge, Dienerschaft. Akt 1 und 3 spielen in Madrid. Akt 3 spielt in einem Schlosse in der Nähe von Madrid.

Der Vorverkauf der Sitzplätze wird am nächsten Donnerstage in Hooleys Theater eröffnet.

Durchaus vollkommen

Ist die Ausstattung der Chicago Great Western-Eisenbahn (Maple Leaf Route) auf den Limited Trains zwischen Chicago, St. Paul, Minneapolis, Des Moines, St. Joseph und Kansas City. Compartment Schlafwaggons, Cafe Dining Cars und freie Chair Cars. Office 115 Adams Str. Bahnhof Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. domobw

Schädigung eines guten Rufes.

Der ursprüngliche gute Ruf eines Artikels, einer durch Patentrecht geschützten marktfähigen Waare wird manchmal durch übertriebene, gewerbsmäßig betriebene Lobhudelei in den Anzeigespalten untergraben. Das Publikum wird bald einer Sache überdrüssig, die ihm unter Anführung von handgreiflich unwahren und übertriebenen Lobpreisungen und fabrizirten „Testimonials“ empfohlen wird. Die Eigenthümer von Hostetters Magenbitters ließen es sich stets angelegen sein, zur Empfehlung des Bitters nur das zu sagen, was mit den erwiesenen Thatsachen und den Grundsätzen einer vernünftigen Reklame übereinstimmt. Daß dies die richtige Politik, geht aus der weiten Verbreitung, die das Bitters gefunden, und dem Ansehen, in dem es steht, hervor. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es auch ohne bombastische Lobhudeleien ein Stimulanzmittel erster Klasse, ein Heil- und Schutzmittel gegen Malaria und was d'rum und d'ran hängt, eine Schutzwehr wider Schwäche und Hinfälligkeit, und ein unvergleichliches Elixir zur Regulirung und Tonirung der Funktionen der Verdauungsorgane ist.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Advokat, Herr Jens L. Christensen, Zimmer 502, Fort Dearborn-Gebäude, 134 Monroe Str.

J. P. — Gewiß ist eine hier regelrecht geschlossene Ehe in Oesterreich giltig.

C. S. — Wenn der Mann stirbt, ohne Kinder oder Kindeskinder zu hinterlassen, erbt seine Frau das ganze bewegliche Vermögen und die Hälfte des Grundeigenthums. Da in dem von Ihnen erwähnten Falle der ganze Nachlaß aus beweglichem Eigenthum zu bestehen scheint, würden demnach die Mutter und Geschwister des Verstorbenen keine Erbansprüche geltend machen können.

G. R. — Ob Sie gezwungen werden können, „einen Schuldschein, auf 11 Monate lautend und sechs Monate anerkannt“, zu bezahlen? Wenn Sie damit sagen wollen, daß Sie den Schuldschein vor sechs Monaten ausgestellt haben, und daß er nach elf Monaten, oder von jetzt an, nach fünf Monaten, fällig wird, dann können Sie nur dann jetzt schon zur Bezahlung gezwungen werden, wenn Sie eine sogenannte „Judgment Note“ unterschrieben haben, welche in der Urtheilsklausel die Bestimmung enthielt, daß sie „at any time hereafter“ eingeklagt werden könnte. In allen anderen Fällen muß der Gläubiger elf Monate warten.

Johanna St. — Sprechen Sie lieber persönlich vor.

G. B. — Nein.

H. M. 50. — Wenn die Farm auf den Namen Ihres Vaters eingetragen war zu der Zeit, als Ihre Mutter starb, können Sie nichts beanspruchen.

L. L. — Der betreffende Uhrmacher hat sich einfach der Unterschlagung schuldig gemacht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Fred J. Snyder, Therese McDermott, 24, 22.
Herman G. Eickhorn, Olga Horwitz, 24, 21.
Albert Peters, Jennie Piers, 43, 46.
Walter Scott, Inell MacInerny, 39, 26.
Louis Phillips, Bessie Levin, 24, 20.
Frank Holmblad, Marina Lundgren, 31, 21.
William Bosberg, Annie Mott, 26, 37.
John Hoffmeier, Kate Kelly, 22, 26.
John Ryan, Maude Burns, 21, 19.
William Arnold, Mamie Calwell, 21, 20.
Jacob Rotz, Annie Ritter, 25, 20.
James Raga, Mary Kamf, 38, 27.
Charley Ambros, Mary Kral, 26, 20.
Max Gasthalter, Beckie Postel, 23, 23.
Maurice O'Connor, Nora Moriarty, 29, 22.
Josef Groffi, Barbara Ubl, 26, 28.
Ivar A. Kindstrand, Tekla Hanson, 26, 25.
Frederick E. Morath, Hilda Tallroth, 22, 20.
Swan G. Olson, Elizabeth S. Lindholm, 27, 24.
John O. Swanson, Anna Blom, 22, 24.
James Holdsworth, Anna L. Bogarton, 23, 15.
Frank Dolde, Julia Stark, 32, 20.
Louis Balley, Fannie Carramile, 22, 19.
William Oliverius, May Karel, 22, 21.
Morris Slatkovidz, Cella Fagin, 28, 22.
Eben M. Jewett, Leah Knapp, 39, 30.
George A. Moulton, Sadie B. Boiles, 39, 24.
Henry Kruse, Anna Wolf, 31, 22.
Adolph F. Norton, Anna E. Olson, 36, 32.
Charles Hribal, Barbara Kreel, 23, 19.
Alexander Roos, Mikala Berentsen, 28, 26.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

George W. Walker, 2stöck. Frame Residenz, 1391 Perry Str., $2,000.
Irving L. Hamlin, 2stöck. Frame Wohnhaus, 2421 Hermitage Ave., $2,000.
John Olson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1445 Nelson Str., $5,000.
Mr. Kilgollow, 2stöck. und Basement Brick Flats, 340 Troy Str., $3,500.
Edward Naughton, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6417 Green Str., $1,800.
A. B. Mulvey, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 5116 Cornell Str., $3,000.
F. Boeing, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1675 Humboldt Str., $1,800.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Maria Graenning, 2490 Eberly Ave., 63 J.
Katharine Reiser, 1160 W. 12. Str., 73 J.
J. Mladoch.
Klara Wolff, 547 Newport Ave., 21 J.
Christopher Kehres, 294 Washburn Ave., 61 J.
Amelia Danbash, 351 N. Franklin Str.
William B. Kaiser, 2943 Wentworth Ave., 31 J.
Dr. A. Salvisberg, 110 Wells Str.
Peter Boop, 543 S. Halsted Str., 65 J.
Magdalena Zuber, 352 24. Str.
Freddie Karmann, 877 Homan Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Myrtle gegen Geo. H. Fuller, wegen Ehebruchs; Emma A. gegen Frank D. Ward, wegen Verlassung.

Die Doktoren.

Unsere Haupt-Untersuchungs-Aerzte haben an den verschiedenen medizinischen Colleges, auf welchen sie ihre Diplome erworben haben, hohe Grade erhalten, haben langjährige Erfahrung in europäischen und amerikanischen Hospitälern sich gesammelt und seit vielen Jahren ihr ganzes ärztliches Wissen der Diagnose und Heilung von privaten und chronischen Krankheiten gewidmet.

Es ist diese lange Erfahrung, welche ihnen, diese viele Tausend Fälle jedes Jahr sehend, die Macht gibt, die Ursache der Krankheit schnell zu ermitteln und den Sitz der Krankheit festzustellen, was, wie alle unsere Patienten wissen, das Geheimniß ihrer Kraft ist, schnell und dauernd zu heilen.

Die vollendete Kunst der Aerzte, welche den Stab des Washington Medical Institut, 68 Randolph Str. bilden, ist das Resultat einer langjährigen Erfahrung in Behandlung von Tausenden von Fällen, alle derselben Natur im Allgemeinen. Sie werden vollständig vertraut mit jeder Phase, Form und Symptome von geschlechtlichen Krankheiten und können sofort verschreiben ohne erst medizinische Werke zu Rathe zu ziehen, um die nöthige Art der Behandlung zu treffen.

Schreibt nach unserem Fragebogen. Er enthält im Wesentlichen dieselben Fragen, welche an die Patienten, die nach der Dispensary kommen, gestellt werden u. setzt uns in den Stand fast jede Form geschlechtlicher Krankheiten, wenn dieselbe noch nicht zu weit in ihrem Zerstörungswerk vorgeschritten ist, selbst auf Entfernungen hin, zu heilen.

Jede Zuschrift wird strikt confidentiell behandelt. Wir notiren alle wichtigen Thatsachen und vernichten alle Briefe, die wir von Patienten erhalten, um uns gegen etwaigen Verlust derselben zu schützen.

Wir heilen Rheumatismus, Nasen- und Hals-Katarrh, bösartigen Husten, Luftröhrenentzündung, Taubheit, das Anfangsstadium der Schwindsucht, nächtliche Ergüsse, unreines Blut u. s. w. mit bestem Erfolge. Washington Medical Institute, 68 Randolph Straße.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Farwell Ave., 150 Fuß östl. von Maple Ave., 50—174, J. M. Carlson an H. T. Long, $6,000.
Michael Ave., 275 Fuß nordwestl. von 88. Str., 50—125, W. B. Thorn, jr., an D. D. Dickey, $1,600.
Michael Ave., 150 Fuß nordwestl. von 88. Str., 175—125, E. M. Bailey an W. B. Thorn, $5,900.
Halsted Str., 130 Fuß südl. von 37. Str., 52—150, und andere Grundstücke, J. Masson an A. W. Stanmeyer, $9,000.
Trumbull Ave., 225 Fuß südl. von W. 18. Str., 25—135, J. Barturek an C. F. Binder, $1,075.
Mozart Str., 334 Fuß nördl. von Chicago Ave., 24—127, C. J. Deiser an H. Kugeland, $6,000.
Franklin Ave., 28 Fuß östl. von Albany Ave., 25—113, International Building and Saving Association, J. F. Nolan, $1,300.
Carpenter Str., 40 Fuß südl. von Huron Str., 40—116, M. in C. an W. Schick, $7,800.
18. Place, 175 Fuß östl. von Paulina Str., 25—125, J. Mahn an F. Bendl, $3,000.
Newton Str., 144 Fuß nördl. von Thomas Str., 24—124, B. Faust an F. Schaedler, $2,250.
Sawyer Ave., 229 Fuß südl. von 23. Str., 35—125, M. Blizek an J. Ivec, $1,000.
Dasselbe Grundstück, J. Ivec an M. Blizek, $1,000.
Page Str., Südost-Ecke 45. Str., 48—123, A. Szczepanski an J. Sczepanski, $5,000.
Perry Str., 200 Fuß nördl. von Irving Park Ave., 50—160, M. M. Hanson an E. Hortburg, $3,500.
Paulina Str., 325 Fuß südl. von Cornelia Ave., 25—125, C. Turk an C. Schleich, $3,300.
Wilton Ave., 308 Fuß südl. von Addison Str., 33—124, E. Houtburg an M. M. Hanson, $9,000.
Gebäulichkeiten 5812 Aberdeen Str., 25—124, H. D. Keller an L. M. Hill, $20,000.
Bowen Ave., 216 Fuß östl. von Grand Boulevard, 35—118, E. Meredith an M. Fogg, $15,000.
Douglas Boulevard, 109 Fuß südl. von Polk Str., 26—150, J. Torrent an G. W. Miles, $1,575.
Wabash Ave., 155 Fuß südl. von 39. Str., 54—175, J. Wood an S. E. Wood, $12,500.
Elizabeth Str., Südwest-Ecke 50. Str., 36—124, C. Schleich an C. Turk, $1,500.
Lowe Ave., 40 Fuß nördl. von 78. Str., 40—125, J. Sharafelt an N. A. Cruzan, $6,000.
Washington Ave., 154 Fuß südl. von 49. Str., 35—66, C. E. Turner an B. Emerson, $7,500.
Dasselbe Grundstück, E. Emerson an J. S. Turner, $7,500.
Ridgeway Ave., 151 Fuß nördl. von Dunning Str., 125—125, C. P. H. Dose an H. C. Wieneske, $2,500.
N. Lawndale Ave., 50 Fuß nördl. von Dunning Str., 101—125, und andere Grundstücke, C. P. H. Dose an C. Kuecken, $6,000.
North Ave., 25 Fuß westl. von Wood Str., 24—125, C. P. Peaje an F. Poleunis, $3,700.
Chicago Ave., Nordwest-Ecke Central Park Ave., 49—125, T. S. Chamberlin an C. A. Breuster, $3,900.
Ingleside Ave., 375 Fuß nördl. von 65. Str., 25—132, E. M. Nicholson an J. A. Faber, $6,500.
Homan Ave., 135 Fuß südl. von Byron Ave., 125—124, G. H. Winters an C. H. Trego, $2,000.
George Str., 122 Fuß östl. von Perry Ave., 24—124, J. Koelsch an T. Weiler, $3,800.
George Str., 147 Fuß östl. von Perry Str., 24—124, P. Weller an J. Koelsch, $3,800.
Robey Str., 24 Fuß nördl. von Haddon Str., 24—103, H. Hanson an C. G. Solberg, $4,000.
Halsted Str., 148 Fuß südl. von 13. Place, 25—118, S. Warsansky an J. Goldman, $14,000.
75. Str., 450 Fuß östl. von Stewart Ave., 25—132, F. J. Kerr an L. L. Kerr, $13,000.
Lowe Ave., 161 Fuß südl. von 67. Str., 50—160, C. M. Schwarzentraub an J. Void, $6,500.
Indiana Ave., 220 Fuß südl. von 61. Str., 50—170½, W. F. Keck an W. A. Sodtler, $11,000.
Lexington Str., 250 Fuß westl. von Rockwell Str., 16—125, S. E. Mahoney an G. B. Smith, $2,500.
Jackson Str., 300 Fuß westl. von S. 42. Ave., 25—121, M. C. Walsh an M. LaLande, $1,400.
Magnolia Ave., gegenüber Franeis Str., 50—125, C. M. Grashoff an W. H. Cairnduff, $2,500.
Dobson Ave., Nordwest-Ecke 91. Str., 57—124, F. B. Baird an A. Reilly, $1,100.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Dezember 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$3.00 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 10—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 17—24c per Bushel.
Zwiebeln, 25—35c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 50c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 25—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 5½—6½c per Pfund.
Truthühner, 5—7½c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—3.63½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 22c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 250—1400 Pf., $4.70—$5.20
Kühe und Färsen, $2.10—$3.65.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.75.
Schafe, $3.35—$3.50.
Schweine, $3.30—$3.37½.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 65c—$1.10 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 70c—$1.25 per Faß.
Zitronen, $1.50—$6.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Dezember 79½c; Mai 82½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 80½c; Nr. 2, roth, 90½—92c.
Nr. 3, roth, 79½—81c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½—22¾c; Nr. 3, gelb, 19½—21c

Roggen.
Nr. 2, 34½—39½c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—23½c; Nr. 3, weiß, 17—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10.00—$10.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude ...... 203 Fifth Ave.
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4048.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Clevelands Abschiedsbotschaft.

Trotz ihres rein geschäftsmäßigen Tones bietet die Abschiedsbotschaft des Präsidenten Cleveland einige Ueberraschungen. Während die allwissenden „großen" Zeitungen geweissagt hatten, daß sie sich vorwiegend mit der Zoll- und der Währungsfrage beschäftigen werde, fertigt sie thatsächlich diese Fragen mit der denkbar größten Kürze ab. Desgleichen geht sie geradezu flüchtig über die friedliche Beilegung des einst so bedrohlichen Venezuela-Streites hinweg. Dagegen bespricht sie sehr eingehend die Sachlage auf Cuba und die Fortschritte, die in den letzten drei Jahren fast in allen Zweigen der inneren Verwaltung gemacht worden sind. Der Präsident ist augenscheinlich mit gutem Grunde stolz auf die dauernden Vollbringungen seiner zweiten Regierung.

Was zunächst den „Krieg" auf Cuba anbetrifft, so erklärt der Präsident, daß derselbe in der bisherigen Weise noch Jahrzehnte fortgesetzt werden könnte. Denn obwohl Spanien ungeheure Opfer gebracht hat und im offenen Kampfe die Aufständischen auch mit Leichtigkeit niederwerfen könnte, so ist es doch unmöglich, Banden zu unterdrücken, die sich jederzeit in die unzugängliche Wildniß zurückziehen und in dem fruchtbaren Lande immer genug Nahrung finden können. Die Cubaner werden wahrscheinlich nie im Stande sein, die Spanier aus Havana und den befestigten Städten zu vertreiben, aber andererseits wird es den Spaniern nie gelingen, die Ruhe und Sicherheit auf dem flachen Lande aufrecht zu erhalten. Wo sich aber die spanische Regierung nicht mehr geltend machen kann, herrscht entweder die Anarchie, oder der Despotismus der jeweilig anwesenden spanischen oder cubanischen Heerführer. Anfänglich versuchten es die Spanier mit einer „zivilisirten" Kriegsführung, aber jetzt machen sie es den Rebellen nach, zerstören alles Eigenthum, das dem Feinde in die Hände fallen könnte und zwingen die Landleute, sich in den festen Städten zusammenzuziehen. In Folge dessen dürfte die für die Ver. Staaten so wichtige Hauptindustrie der Insel, der Anbau und die Verwerthung des Zuckerrohrs, so schwer geschädigt werden, daß es nie wieder gelingen mag, sie auf ihre frühere Blüthe zu bringen. Deshalb, und weil die fortdauernden Unruhen den Ver. Staaten große Unannehmlichkeiten und Kosten verursachen, kann die Republik nicht ruhig abwarten, bis sich der eine oder der andere Theil verblutet hat. Sie hat der spanischen Regierung bereits ihre Vermittlung angeboten und will, falls dies nothwendig sein sollte, die Bürgschaft dafür übernehmen, daß Spanien den Cubanern Wort halten wird, wenn es sich verpflichtet, denselben nach Niederlegung ihrer Waffen die nationale Selbstständigkeit zu gewähren. Spanien soll der Insel Cuba dieselben Rechte einräumen, deren sich die britischen Kolonien unter der Oberhoheit des Mutterlandes erfreuen. Wen es weder auf diesen Vorschlag eingeht, noch im Stande ist, die Ordnung auf Cuba wiederherzustellen, dann werden die Ver. Staaten gezwungen sein, auf irgend eine Weise dem die Insel in eine Wildniß verwandelnden Kampfe ein Ende zu machen. Der Präsident hofft jedoch, daß die erleuchteten spanischen Staatsmänner die Oberhand über die Säbelraßler erringen und auf die durchaus uneigennützigen und freundschaftlichen Anerbietungen der Ver. Staaten eingehen werden. Auf alle Fälle werden die Ver. Staaten keiner anderen europäischen Macht gestatten, sich in Cuba festzusetzen.

Mit besonderer Befriedigung hebt der Präsident die Thatsache hervor, daß die Ver. Staaten nach außen hin nicht mehr wehrlos sind. Nicht nur haben sie eine ausgezeichnete Kriegsflotte, die nur noch sehr geringfügiger Ergänzungen bedarf, sondern sie haben auch angefangen, ihre Küsten wirksam zu befestigen und die besten Waffen herzustellen, die der Neuzeit bekannt sind. Sowohl in den Arsenalen der Regierung wie in Privatwerkstätten können jetzt Geschütze und Geschosse hergestellt werden, die sich mit den europäischen wohl messen können. Eine Vermehrung des stehenden Heeres empfiehlt der Präsident nicht, doch ist er der Ansicht, daß der Bund den Staatsmilizen die Mittel liefern sollte, sich ordentlich zu bekleiden und mit Magazingewehren zu bewaffnen.

Mit berechtigter Genugthuung betont der Präsident die Leistungen der Postverwaltung, des Ackerbau-Ministeriums und des Indianerbureaus, und zur Abstellung der Mängel, die sich in jedem Dienstzweige zeigen, macht er recht praktische und annehmbare Vorschläge, die aber der Kongreß selbstverständlich nicht beachten wird. Dann theilt er mit, daß von den Bundesangestellten nicht weniger als 84,000 in den klassifizirten Dienst eingereiht, d.h. der Beutepolitik entzogen worden sind. Das Reformwerk sollte auch auf die Postmeister vierter Klasse ausgedehnt und zwar sollten die kleinen Postämter an die großen angeschlossen werden. Aber diesen Schritt muß der Kongreß anordnen, da die Verwaltung sich nicht für berechtigt hält, ihn ohne besondere Vollmacht zu unternehmen. Und nun kommt eine echt Cleveland'sche Stelle in der Botschaft. Die Bundesbeamten, sagt der Präsident, die gegen die Wechselfälle der „Politik" geschützt sind, sollten sich auch erinnern, daß sie unter jeder Verwaltung ihre Pflicht zu thun haben. Wohl haben sie das Recht, sich eine Meinung über öffentliche Fragen zu bilden und dieselbe frei zu bekunden, aber „der lärmende, pestilenzialische und parteigängerische Angestellte, der den politischen Zank und Streit liebt, oder unter einer Verwaltung, die nicht seine Ansichten vertritt, nur mit Lauheit und Widerwillen dient," sollte zum warnenden Beispiele gemacht werden. Das ist offenbar an die Adresse der „Märtyrer" gerichtet, die seit der letzten Wahl zum Wohle des Vaterlandes abgesetzt worden sind.

Eine sofortige Erhöhung der Zölle hält der Präsident für unnöthig. Noch sind außer der Goldreserve $128,000,000 in der Regierungskasse, die ganz gut für laufende Ausgaben verwendet werden können, ehe die Steuerschraube wieder fest angezogen wird. Vorübergehend sind die Zolleinnahmen allerdings ungenügend, aber man sollte erst einmal abwarten, wie viel der Tarif abwerfen wird, wenn das Land sich von der Geldpanik vollständig erholt hat, und vor allen Dingen sollte man sparsamer sein. Denn ohne die äußerste Noth sollte die Regierung dem Volk seine Bedürfnisse nicht vertheuern und die öffentlichen Lasten nicht vermehren. — Schöne Worte, die jedoch bei den neuen Machthabern nur ein Lächeln der Geringschätzung hervorrufen werden.

Die endgiltige Tilgung der sogenannten schwebenden Schuld empfiehlt der Präsident nochmals mit Wärme und Ueberzeugung. Entweder sollten die Schuldscheine, zu deren Deckung eine große Goldreserve nöthig ist, und die jeden Augenblick eine neue Panik verursachen können, mit einem Schlage eingelöst, oder sie sollten nicht wieder verausgabt werden, wenn sie bei den Regierungskassen einlaufen. An ihre Stelle würde ganz von selbst Gold treten, doch würde es sich außerdem empfehlen, die vorhandenen „Umlaufsmittel" denjenigen Gegenden mehr zugänglich zu machen, die ihrer am meisten bedürfen. Zu diesem Zwecke sollte die Gründung kleinerer Banken in Landstädten erleichtert und den großen Nationalbanken erlaubt werden, Zweigbanken anzulegen. Das ist ein Vorschlag, mit dem sich der nächstens zusammentretende Kongreß der Handelskammern wohl eingehend beschäftigen wird.

Auf die Trusts ist Grover Cleveland sehr schlecht zu sprechen, und was er über ihre schädlichen Wirkungen sagt, gehört zu dem Besten, was jemals über diese Erscheinung geschrieben worden ist. Er muß aber bekennen, daß der Bund wegen seiner verfassungsmäßigen Beschränkungen nur gegen einzelne Trusts vorgehen kann und die Verfolgungen der meisten Monopole den Einzelstaaten überlassen muß. Letzteren legt er diese Aufgabe dringlich an's Herz.

Auf die schwülstige Ausdrucksweise die manche andere Botschaft Grover Clevelands entstellte, stößt man in dieser Abschiedsbotschaft nur sehr selten. Dieselbe ist vielmehr einfach, klar und übersichtlich. Sie gibt ein wirklich anschauliches Bild der Lage und enthält viele gute Vorschläge. Jeder Unbefangene muß aus dem Schriftstück die Ueberzeugung schöpfen, daß der Mann, der es verfaßt hat, sein Geschäft gründlich versteht und sein Land aufrichtig liebt.

Das Wachsthum Johannesburgs.

Die Resultate der in diesem Jahre veranstalteten Volkszählung in Transvaal wurden am 21. Oktober in ihren Einzelheiten veröffentlicht. Die Stadt Johannesburg dehnte sich im April 1887 ungefähr 1½ englische Meilen aus von denen jedoch nur ¾ Meilen mit Häusern bedeckt waren. Die Einwohnerzahl betrug etwa 3000 Seelen, im April wurde das Telegraphenamt eröffnet, im November die Fondsbörse und die erste Kirche. Im Jahre 1890 betrug die Einwohnerzahl nach der Volkszählung 26,303 Seelen, doch wurde kein Unterschied gemacht, zwischen Eingeborenen und Europäern. Die Bevölkerung Johannesburgs 1896 innerhalb des drei Meilen Radius betrug 102,078, und zwar 50,907 Weiße und 51,171 Schwarze, worunter wieder 42,533 Kaffern aus verschiedenen Stämmen sich befinden. Verschiedene Einzelheiten mögen dem Leser von Interesse sein.

Da ist zum Beispiel die Vertheilung der Nationalitäten. Man schätzte die Zahl der Deutschen auf etwa 10,000, ist aber sehr weit vom Ziel, da nur 2260 (1580 Männer und 680 Frauen) Deutsche hier sind. Die anderen Nationen vertheilen sich folgendermaßen (die Zahlen in Klammern sind die Anzahl der Frauen): England und Wales 9079 (3310), Irland 677 (320), Schottland 2191 (688), Frankreich 226 (176), Holland 575 (244), Standinavien 256 (55), Italien 180 (26), Rußland 2899 (436), Schweiz 100 (39), andere Länder 642 (153), Amerika 597 (165), Australien 697 (295), Afrika 12,615 (11,885), Weiße. Drei Damen haben die Angabe ihres Geburtsortes verweigert. Auffallend ist die Vertheilung der Frauen auf die verschiedenen Nationalitäten. Die gleichmäßige Vertheilung unter den in Afrika geborenen Weißen zeigt, daß die meisten Einwanderer Afrikander zu Frauen nehmen.

Die Religionen weisen folgende Zahlen auf: 48,213 Protestanten, 4800 Katholiken, 6253 Juden, 2565 Mohamedaner, 2754 Konfuzianer ꝛc., Heiden ca. 38,000. Auch 228 Atheisten weist die Bevölkerung auf. Die Statistik über die Erziehungsfragen weist die auffallende Thatsache nach, daß von der weißen Bevölkerung 16,18 Prozent weder lesen noch schreiben können.

Für die in der Zeit der Revolution so oft aufgeworfene Frage, wieviel Bürger und Naturalisirte gibt es hier in der Stadt? erhält man aus einem hübsch ausgearbeiteten Büchlein auch Auskunft, und zwar sind 1039 Vollbürger und 516 naturalisirte Bürger vorhanden, denen 23,503 in wahlfähigem Alter befindliche Uitländer gegenüberstehen. Von den Vollbürgern entfallen jedoch etwa 620 auf die Polizisten, die alle Bürger sein müssen. Von den Berufsklassen, die die seltsamsten Dinge zu Tage förderten (so haben sich fünf Leute als Vagrants bezeichnet) dürfte nur die Zahl der Aerzte (107), die der Geistlichen (46) und Missionare (14) von Interesse sein. Ein kleines Bild, welch gemischte Gesellschaft in Johannesburg zusammenwohnt, wird durch die Zählung sicher gegeben. Es macht vor allem den übertriebenen Schätzungen ein Ende, wonach von rund 150,000 weißen Bewohnern die Rede war. Die Stadt hat sich allerdings in fünf Jahren vervierfacht, und wenn es so fortgeht, so wird der Anfang des neuen Jahrhunderts die Goldstadt als halbe Millionenstadt erblicken.

Lokalbericht.

Ernster Unfall.

Von einem schweren Unfall ist am Samstag der in den weitesten Kreisen bekannte 70jährige Musikdirigent, Herr Hans Balatka, betroffen worden. Als der alte Herr seine Wohnung, Nr. 216 Fremont Straße, verließ und das Gartenthor öffnen wollte, glitt er auf den schlüpfrigen Steinfliesen aus und stürzte zu Boden, wobei er sich das rechte Handgelenk brach und eine Verstauchung des rechten Schulterblattes zuzog. Außerdem erlitt er eine schlimme Wunde an der rechten Seite des Kopfes. Der Verletzte wird längere Zeit das Bett hüten müssen.

Brach das Genick.

Der 17jährige Schriftsetzerlehrling John Sheppard stürzte gestern zu früher Morgenstunde, als er, von einem Ball heimkehrend, sein im vierten Stockwerk des Hauses Nr. 215 12. Str. gelegenes Schlafzimmer aufsuchen wollte, über das Treppengeländer in den Hausflur hinab, und brach das Genick. Er war schon todt, als er wenige Minuten später von seinen Wirthsleuten aufgefunden wurde. Die Leiche ist in der Wohnung des Verunglückten aufgebahrt worden.

Prof. Winklers Knaben-Kapelle.

In der Central Music Hall, Ecke State und Randolph Straße, wird die unter dem Namen „Headquarters Band, United Boys Brigade of America" bekannte und in bestem Ansehen stehende Knabenkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Prof. Alois Winkler, am kommenden Dienstage, den 8. Dez., ein großes Konzert veranstalten, für das sich schon jetzt in allen Kreisen der Bevölkerung ein äußerst reges Interesse kundgibt. Der Reingewinn des Konzertes soll zum Besten der Knabenkapelle selbst verwandt werden, und zwar um neue Uniformen und die noch fehlenden Musikinstrumente anzuschaffen. Professor Winkler, der Leiter dieser Kapelle, die zur Zeit aus 55 Mitgliedern besteht, ist jahrelang in Deutschland als Kornet-Solist in einer Militär-Kapelle thätig gewesen. Er kam nach Amerika im Jahre 1882, gründete hier zunächst in St. Joseph, Mo., eine Militärkapelle und ging später nach Kansas City, woselbst er die dortige, seitdem berühmt gewordene Knabenkapelle in's Leben rief. Er ist nach dem Urtheil von Sachverständigen ein sehr tüchtiger Musiker, dessen rastloses Vorwärtsstreben die vollste Anerkennung verdient. Man darf also ohne Zweifel dem bevorstehenden Konzerte mit berechtigtem Vertrauen entgegensehen. Billets sind im Geschäftslokal der Chicago Music Co., Ecke Adams Straße und Wabash Ave., im Monadnock-Gebäude, Zimmer 910, und endlich bei sämmtlichen Mitgliedern der Kapelle zu haben.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

John Drew sagt:

Ich finde das ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt für Kopfarbeiter sehr zuträglich. Es erhöht die geistige Energie und wirkt anregend auf den Ernährungsprozeß, ohne das System zu überreizen.

John Drew

Man verlange das ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt.
Seid vor Fälschungen auf der Hut.

Auf der Flucht niedergeknallt.

Der Einbrecher John Scanlan erhält seinen Spitzbubenlohn.

Gegen 9 Uhr gestern Abend kehrte der Grundeigenthumshändler John A. Dahlen mit seiner Gattin von einem Sonntagsbesuche heim und war nicht wenig erstaunt, schon von Ferne aus das Frontzimmer seiner Wohnung, Nr. 413 Jackson Boulevard, hell erleuchtet zu sehen. Er ahnte sofort, daß ungebetene Gäste im Hause seien, alarmirte unverzüglich die Nachbarschaft und stellte sich dann mit schußbereitem Revolver im Hofraum auf, um dem Spitzbubengesindel den Rückweg abzuschneiden. Dahlens Gattin war inzwischen nach der benachbarten Wohnung des Polizeilieutenants Reed geeilt, ohne Letzteren aber anzutreffen, doch holte sie schnell den Nr. 409 Jackson Boulevard ansässigen J. Davidson, sowie dessen Sohn Georg und Andrew P. Camp herbei, die dann das Gebäude von vorne umzingelten. Da mit einem Male sprang eine dunkle Männergestalt aus dem nach dem Hofraum gelegenen Fenster und rannte gerade auf Dahlen zu, der ihm aber sofort mehrere blaue Bohnen entgegensandte. Der Bandit stieß einen lauten Weheschrei aus, stolperte ein wenig, raffte sich indeß schnell wieder auf und stürzte in wilden Sätzen die Center Avenue entlang, wobei ihm auch der obenerwähnte Camp noch diverse Revolverkugeln nachsandte. Im Dunkel der Nacht war der Strolch dann plötzlich spurlos verschwunden. Jetzt erschien endlich auch die Polizei auf der Bildfläche, die ganze Nachbarschaft wurde genau durchsucht und der tödlich verwundete Einbrecher endlich auf der Treppe des Hauses Nr. 373 West Van Buren Str. sitzend aufgefunden. Man transportirte ihn schleunigst nach dem County-Hospital, wo die Aerzte konstatirten, daß ihm eine Kugel in den Unterleib gedrungen, während eine andere ihm die linke Schulter durchbohrt hatte. Der Dieb gab an, John Scanlan zu heißen und 19 Jahre alt zu sein; er wohnt bei seiner Schwester, Nr. 172 Laflin Straße. Sein Ableben wird stündlich erwartet.

Der Kumpan Scanlans entkam in der allgemeinen Verwirrung, und die Polizei fahndet jetzt auf ihn.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Ehrenvoll freigesprochen.

Der Ex-Bankier Eduard Koch ist Samstag Nachmittag im Kriminalgericht von der Unterschlagungs-Anklage, welche auf Betreiben des Apothekers Meßnager gegen ihn erhoben worden war, glänzend freigesprochen worden. Der Gerichtshof stellte dem Angeklagten auf Antrag des Vertheidigers Prendergast eine unumwundene Ehrenerklärung aus, des Inhalts, daß die Beweisaufnahme nichts ergeben habe, was einen Makel auf die geschäftliche Reellität des Herrn Koch werfen könnte.

Frau David Walper konnte nicht athmen

ohne große Schwierigkeit. Ihre Lungen schmerzten sie, sie hustete und warf eine Menge Schleim aus; sie war ermüdet und erschöpft; ihr Herzschlag war sehr schwach; sie glaubte, sie hätte einen Herzfehler, kurz, ihr ganzer Körper schien Tag und Nacht eine Masse von Schmerzen und Leiden zu sein. Kein Arzt konnte ihr irgend welche Linderung verschaffen, und ihre Familie hegte schon die schlimmsten Befürchtungen, daß sie sich nie mehr erholen würde. Die Nachbarn erzählten ihr, daß Fälle wie der Ihrige durch die Koch'sche Lungen-Einathmung geheilt worden seien, und sie beschloß, dieselbe als letztes Hilfsmittel zu probiren. Man sagte ihr nach gründlicher Untersuchung, daß sie geheilt werden könne; sie vertraute sich den Aerzten an und unterwarf sich deren Kur; sie besserte sich vom ersten Anfang bis sie vor mehreren Monaten als geheilt entlassen wurde; sie ist jetzt gesund und stark, und veröffentlicht dies jetzt aus eigenem freien Willen. Wenn jemals Jemand eine Kombination von Krankheiten hatte, so war es Frau Walper. Ihr Mann hat einen Grocerystore in No. 165 Süd Sangamon Str. und wird gern Jedem erzählen, wie seine Frau von Elend und Schmerzen befreit wurde. In der That, sie wurde von den Pforten des Todes hinweggerissen und erfreut sich jetzt bester Gesundheit. Der Medical Council, No. 84 Dearborn Str., besteht aus sieben Aerzten.

Jeder von ihnen zieht es vor, lieber eine einzige Krankheit ganz zu bemeistern als erfolglos zu versuchen, die Tausenden von Krankheiten, denen die Menschheit unterworfen ist, zu heilen. Der Arzt für Schwindsucht wandte Koch'sche Behandlung an, welche die einzige Methode ist, von der man weiß, daß sie die Krankheit heilt. Er wendet die Koch'sche Einathmung an, welche das Innere der Lunge absolut einölt, indem diese Dämpfe in dieses Organ eingeathmet werden, ein Vorgang von allen Anderen gänzlich verschieden und erst vor zwei Jahren in diesem Lande von diesen Aerzten eingeführt ist. Sie ersuchen ihre Patienten, ihre Heilungen zu veröffentlichen, damit die Welt diese wundervolle Erfindung kennen lernt, welche den Aerzten $10,000 für das Patent und ausschließliche Recht der Anwendung derselben in Chicago kostet. Alle Nachahmer dieser Behandlung sind verfolgt und in der Anwendung der Koch'schen Einathmung verhindert worden. Es heilt Schwindsucht, wenn sie nicht zu weit vorgeschritten ist. Die deutsche Regierung indossirt sie und läßt diese heilende Medizin in ihren Laboratorien unter Aufsicht von Prof. Koch anfertigen, von wo aus sie nach der Koch'schen Lungenheilungs-Anstalt, 84 Dearborn Straße, versandt wird, woselbst sie schon Hunderte von Chicagoern geheilt hat. Hunderte von Patienten haben auf ihre eigenen Kosten veröffentlicht, daß sie geheilt worden sind, und noch immer sterben monatlich in Chicago Hunderte an Lungenkrankheit, weil sie entweder diese Behandlungsmethode nicht kennen, oder weil der Hausarzt es vorzieht, dieselben mit Medizinen zu doktern, die noch niemals einen einzigen Fall in Chicago geheilt haben, gleichviel wie gut der Arzt sein mag, der die Medizin verschreibt. Die Aerzte wünschen eingehende Untersuchung. Sie haben alle bekannten Behandlungsmethoden für Lungenkrankheiten. Ihr Etablissement nimmt drei Etagen im Hause No. 84 Dearborn Str. ein. Konsultation und Untersuchung frei. Wenn sie Euch heilen können, werden sie es Euch sagen; wenn Euer Fall unheilbar ist, werden sie es Euch auch sagen.

Die Aerzte befinden sich schon seit langen Jahren in Chicago, haben aber den Medical Council und die Koch'sche Lungenheilanstalt erst vor zwei Jahren etablirt.

Sie garantiren ferner, daß sie Katarrh, Bronchitis, Asthma, Rheumatismus, Dyspepsie und Krankheiten der Haut, Leber und Nieren heilen, wie auch alle speziellen Männer- und Frauenkrankheiten.

JOHN YORK Co.
773-781 S. HALSTED St.

Die Vergangenheit

hat nur wegen der darin gesammelten Erfahrungen und wegen der Vergleiche, die sie uns anzustellen ermöglicht, Werth für uns.

Die große Gegenwart und die noch größere Zukunft nehmen unsere ganze Aufmerksamkeit und Energie in Anspruch. Nur Energie und Unternehmungsgeist machen solche Werthe möglich. Wir kauften auf öffentlicher Auktion die besten Sachen aus dem prachtvollen Lager von

Frankes Fair u. der Amazon Unterzeug und Strumpfwaaren Co.,

die nichts als zuverlässige Waare fabrizirte — ja, wenn wir Worte von der Länge einer Yard gebrauchten, würden wir vielleicht doch nicht **die prachtvolle Masse von Bargains — die wunderbare Auswahl — die ausgezeichneten Qualitäten — treffend beschreiben, noch die Vortheile klarstellen,** welche das Einkaufen hier bietet an diesem

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag,

7. Dez., 8. Dez., 9. Dez., 10. Dez., 11. Dez.,

wenn solche staunenswerthe Bargains zu haben sind.

Jeden Tag diese Woche.

Mit natürl. Wolle gemischte Unterkleider für Damen, die 58c Sorte 25c

Gerippte gefließte Unterhemden für Damen, extra lang und aus dem besten ägyptischen Garn gemacht, werth 40c, nur 19c

Schwere Hemden und Unterhosen mit gefließtem Rücken für Männer, die 50c Sorte 25c

Eure Auswahl von scharlachrothen, ganzwollenen und naturwoll. Hemden und Unterhosen für Männer, können anderswo nicht gekauft werden für weniger als $1.00. .... 69c

Goldfarb., ganzwoll. Männer-Hemden u. Unterhosen mit schwer gefließtem Rücken, werth $1.50, für.. 98c

Schwer gefließte Jäger-Vests und Unterhosen für Kinder, werth bis zu 38c, für........ 19c

Großes Assortement von sehr gewählter, schwer gefließter Kleider-Flanelette, echte Farben, wth. 10c, für 4¾c

Yardbreiter Möhair mit schillernden Mustern und schwarz, gewählte Entwürfe, werth 25c, zu..... 12½c

40 Zoll breiter Fancy Boucleitoff, neueste Mode, prächtige Färbungen, ein regulärer Winterstoff, werth 79c, zu 49c

Sehr feine importirte französische Bourettes, in den modernsten Herbstschattirungen, die $1 Sorte, unser Preis........ 55c

Volle 1¼ Yard weite schwarze extraschwere französische Henrietta, wäre ein Bargain für 50c.... 25c

Schwerer zwei-Ply Ingrain Carpet........ 19c

Nur diese Woche.

5 Dutzend assortirte Braß-Lampen, einige mit amerikanischer Onyx Column, Mittel-Zugbrenner, einige werth bis zu $5, gehen diese Woche zu........ $1.49

25 Kisten Glas-Oelkannen, eine Gallone, extra schweres Glas und Drahtschu-Reifen, werth 30c etc. gehen diese Woche zu........ 15c

25 Kisten Kaffeemühlen, große Sorten, solide Stahl-Hoppers, werth 50c, alle gehen diese Woche zu........ 15c

25 Dutzend gute große galvanisirte eiserne Kohl-Eimer, werth 25c, diese Woche........ 15c

500 Barrel Aschsiebe, passen auf jeden Mehl-Barrel, diese Woche zu 16c

50 Dutzend echte Granit-Thee-Kessel, werth 60c, alle gehen diese Woche zu........ 29c

Montag und Dienstag.

Notions.

Fancy Top Shell Haar Ornamente, werth 5c, Montag und Dienstag. 1c

Fancy Top Shell Seitenkämme, werth 7c Paar........ 2c

Messingrücken Metallkämme, werth 15c, Verkaufspreis........ 7c

Taschentücher.

Feine Lawn Damen-Taschentücher, hohlgesäumt, mit echtfarbigem Rand, regulärer Preis 5c, Montag und Dienstag 2c

Schleier.

Farbige Schleier, einfache Tuxedo Netting, per Yard........ 1c

Korsets.

Damenschneider gemachte Korsets, gemacht aus gutem Jean, Sateen Streifen, guter Fischbein, corded Büste, 4 Seiten Stahl, Spitzen-Enden, regulärer Werth 50c, Montag das Paar. 29c

Kinderschürzen.

Gute Gingham Kinder-Schürzen, garnirt mit Torchon Spitzen. Größen, 2 bis 10 Jahre. Regulärer Preis 25c, Montag und Dienstag, das Stück........ 15c

Groceries.

Pillsburys XXXX Patent-Mehl, das Faß........ $4.79

Schepps shredded Cocoanuß, das Packet 6c

Fancy 3 Crown Rosinen, das Pfund........ 4½c

½ Gallonen-Flasche Pickles oder Chow Chow, die Flasche...... 17c

5 Pfd.-Jars reine Frucht-Jellys, die Jar........ 11c

Stanley reine Frucht-Jams, die Jar........ 12c

25 Pfd. H. & E. granul. Zucker mit Bestellung von $2.00 oder mehr Groceries, (ausgenommen Mehl) für........ 78c

Fancy französische Erbsen, die Büchse 8½c

Enameline Stove Polisch, 3 Schachteln für........ 10c

B. B. B. Schuh Polish, die Schachtel 3c

20 Unzen Stange Dirt Killer Seife, 6 Stangen für 25c, die Stange. 4c

Trowel Kau-Tabak, das Pfund........ 17c

Electric Scourene, das Stück 3c, 2 Stücke für........ 5c

Speziell nur für Mittwoch.

Feinster California Schinken, das Pfund........ 4½c

Speziell nur für Donnerstag.

Loses Leaf Lard, zum Verkauf Donnerstag den ganzen Tag.

Speziell nur für Freitag.

Fancy Baltimore Austern, das Quart........ 23c

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß mein treuer lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater **Peter Popp**, Samstag, den 5. Dezember, Morgens halb 12 Uhr im Alter von 65 Jahren und 3 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Dezember, Mittags 12 Uhr vom Trauerhause 543 Süd-Halsted Straße aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bittet die trauernde Wittwe.

Margaretha Popp, nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter **Amalia Daubach**, nach schwerer langer Krankheit, Sonntag, den 6. Dezember, in Gott entschlafen ist. Begräbniß: Dienstag, den 8. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, von 351 N. Franklin Straße nach der St. Joseph Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anton Graf, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Maria** im Alter von 6 Jahren und 5 Monaten um 5 Uhr gestern Nachmittag gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Dezember, Morgens 11 Uhr vom Trauerhause, 234 Washburn Ave., nach dem National Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Fred und **Anna Wolf**, Eltern.

Todes-Anzeige.

Western Eagle Loge, A. O. U. W., 172.

Die Brüder obiger Loge sind ersucht, den 8. dieses Monats, Morgens punkt 11 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um unserem dahingeschiedenen Bruder Peter Popp die letzte Ehre zu erweisen.

W. Just, M. A.,
Ed. Lange, Sec.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann **H. Möller** am Sonntag morgen, den 6. Dezember, um 5 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 8. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 23 Moffat Str.. Die betrübte Gattin:

Maria Möller.

Deutsches Theater in .... HOOLEY'S

Direktion........ Welb & Wachsner.

Sonntag, den 13. Dezember 1896:

9. Abonnements-Vorstellung:

Zum Erstenmale:

Don Caesar De Bazano

Operette in 3 Akten von Rudolf Dollinger.

Mit großem Chor und Orchester.

Sitzverkauf beginnt Donnerstag, den 10. Dezember, an der Kasse von Hooleys. mdoja

Die Pioneer Bau- u. Leih-Verein

Stockholders werden ihre 10. Jahresversammlung am **Dienstag, den 8. Dezember,** 8 Uhr Abends in 160 Lincoln Ave. abhalten.

Wahl der Beamten und die Abwickelung solcher Geschäftsangelegenheiten, welche in legaler Form vorgebracht werden.

Felix Lang, Präsident.
H. H. Biederstadt, Sekretär.

J. A. C. LANFER,
Buchbinder.
831 Lincoln Avenue.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	*2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	*2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	*5.00 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	*9.00 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.50 V
Bloomington	ǀ 2.20 N	ǀ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*9.10 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǀ 4.30 N	ǀ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 8.40 V	....
Dubuque & Rockford Expreß		ǀ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	5.25 N	9.20 V
Alle Punkte in Texas	5.25 N	9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	6.32 N	8.20 V
St. Paul und Minneapolis	6.25 N	9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	6.45 N
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	*9.40 N
Pittsburg Limited	*3.00 N	*7.40 V
Walkerton Accomodation	5.25 N	9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	*6.25 N	*7.30 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	*6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.20 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. mdosbw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Finanzielles.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapli

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
bmilj E. R. Haase, Sekretär.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten ꝛc.
Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mmf
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Floor. Abends offen.

Jetzt ist die Zeit
für einen Winter-Ueberzieher auf Bestellung zu **$20**, der 3 bis 4 Jahre hält.

Jetzt ist die Zeit
mehr für Euer Geld zu erhalten, als jemals.

Jetzt ist die Zeit
sich Maß für einen unserer fancy Cheviot Anzüge nehmen zu lassen. Auf Bestellung **$20**

Jetzt ist die Zeit
Eure Bestellung auf einen unserer Diagonal Röcke und Weste zu machen zu **$15**

Jetzt ist die Zeit,
sich ein Paar Londoner gestreifter Hosen zu bestellen, die sich nicht austragen lassen... **$5.**

Jetzt ist die Zeit,
einen eleganten Dreß-Anzug zu bestellen, Seide oder Atlas gefüttert, zu......... **$30.**

Jetzt ist die Zeit.
Reellen Werth zu erhalten, was anderswo zu mäßigen Preisen sehr schwer ist.

Offen Abends bis 9 Uhr.

SIX LITTLE TAILORS

McVickers Theater-Gebäude.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—The Lady Slavey.
Hooleys.—Too much Johnson.
Great Northern.—Squire Kate.
McVickers.—Joseph Jefferson in „Rip Van Winkle."
Grand Opera House.—In Gay Coney Island.
Lincoln.—Tennessee's Pardner.
Academy of Music.—On the Bowery.
Alhambra.—A Yenuine Yentleman.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Gaiety.—Dienstag Abend: La Fille de Mme. Angot.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Lokalbericht.

Gegenseitige Unterstützung.

Die Einigkeit-Loge Nro. 101 (Order of Mutual Protection) hat beschlossen, bis zum 1. Januar 1897 alle unbescholtenen Damen und Herren von 18 bis 50 Jahren kostenfrei aufzunehmen. Es ist also auch dem Wenigbemittelten eine Gelegenheit geboten, Mitglied einer wirklich guten und billigen Unterstützungs-Gesellschaft zu werden. Lebensversicherung wird gegeben an Herren in Beträgen von $2000, $1000 und $500; an Damen in Beträgen von $1000 und $500. Für totale Arbeitsunfähigkeit wird die Hälfte der Versicherung bezahlt. Das Krankengeld beträgt $5 per Woche. Jede gewünschte Auskunft wird von der Sekretärin, Frau Selma Hanus, wohnhaft Nr. 524 N. Park Ave., ertheilt.

Für Liebhaber feuriger Weine.

Sämmtliche Weine, die Spanien während der Weltausstellung im Gartenbau-Gebäude ausgestellt hatte, und die am 15. Dezember der Bundesregierung als Eigenthum zugefallen wären, sind vom spanischen Konsul, Herrn Fernando Staud y Gimenez, dem Zollamte entnommen und Herrn Richard Lehn, Nr. 115 Monroe Straße, Zimmer 21, zum Verkauf übertragen worden. Das Netto-Erträgniß soll dem „La Rabida Fresh Air Sanitarium" im Jackson Park für kranke und schwächliche Kinder überwiesen werden. Da die Weine drei Jahre lang in Sibleys Zollspeicher lagerten und ohne Ausnahme vortreffliche Probewaaren sind, so ist den Liebhabern feuriger Weine eine seltene Gelegenheit geboten, sich ein hübsches Weihnachtsgeschenk, namentlich in feinen Rothweinen, für $10 die Kiste (12 Quarts) und assortirt zu $12 und $15 zu verschaffen und damit zugleich den wohlthätigen Zweck der Anstalt zu unterstützen.

Die englischen Theater.

Hooleys. William Gillettes Farce „Too much Johnson", die schon in der letzten Saison einen solch' durchschlagenden Lacherfolg in Hooleys Theater erzielte, steht für die laufende Woche wieder auf dem Spielplan, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Stück auch diesmal allabendlich volle Häuser ziehen wird. Dies umsomehr, als eine ganz besonders gut zusammengesetzte Truppe das lustige Bühnenwerk zur Aufführung bringt, wodurch dem Publikum einige doppelt heitere Stunden geboten werden.

McVickers. Joseph Jefferson in „Rip van Winkle" kündigt hier der Theaterzettel für diese Woche an. Der geschätzte Künstler wird auch bei seinem diesmaligen Gastspiel von einer ausgezeichneten Gesellschaft unterstützt und auf die szenische Ausstattung des Stückes ist ebenfalls große Sorgfalt verwandt worden, sodaß den Besuchern ein genußreicher Theaterabend zutheil wird.

Lincoln. Die gestern stattgehabte Erstaufführung der Komödie „Tennessee's Pardner" wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum recht beifällig aufgenommen. Das an hübschen Szenen reiche Stück verdient die wärmste Unterstützung aller Theaterfreunde, zumal auch die Rollenbesetzung, mit Estha Williams und Harry Mainhall in den leitenden Partien, eine vorzügliche genannt werden kann. Ein Besuch der Vorstellung wird gewiß Niemanden gereuen.

Ein Fest der Schweizer.

Unter Mitwirkung der Schweizer Musikgesellschaft — einer von Herrn Rohner in's Leben gerufenen Vereinigung musikbegabter Eidgenossen, die recht Tüchtiges leistet — veranstaltete am Samstag Abend der Grütli Männerchor in Uhlichs Halle eine Abendunterhaltung mit darauf folgendem Ball. Dirigent Eggler hatte ein abwechslungsreiches, hübsches Programm zusammengestellt, und die Sänger und Musiker setzten ihr bestes Können ein, um womöglich jede Nummer zur Glanznummer des Abends zu machen. Das zahlreich erschienene Publikum lohnte diese Bemühungen mit häufigem wohlverdientem Beifall und unterhielt sich auf's Beste. Auch der Ball verlief nachherin schönster Weise, und wohl alle Theilnehmer haben das Festlokal befriedigt verlassen.

— Chance. — „Sie wollen dem Redakteur Müller ein Manuskript einsenden?" — „Ja, sein Papierkorp ist auf 8 Tage in Reparatur."

— Gute Ausrede. — Frau: „Aber Karl Du schwankst ja?" — Mann: „Weiß schon, das macht das vertrackte Quecksilber .... ich habe nämlich einen Thermometer gekauft."

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,
welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Junge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

The Pinnacle of Excellence
is a way-up point of elevation, not easily reached, but

Blatz
The Star Milwaukee Beer
is up there, and has been up there ever since 1851. So do not wonder at the popularity of Blatz, but call for Blatz and see that "Blatz" is on the cork.

VAL. BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Reinlicher Mann im Saloon. Muß etwas Busineßlunch kochen können. 950 Grand Ave.

Verlangt: Lediger Schuhmacher, sofort. 89 Webster Ave., Ecke Southport Ave.

Verlangt: Ein Knabe, um die Buchbinderei zu erlernen. 66 E. Lake Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein guter Junge. 268 E. North Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein junger deutscher Schuhmacher. 6703 State Str.

Verlangt: Ein junger Mann in der Gärtnerei, muß das Heizen verstehen. 920 N. Campbell Ave.

Verlangt: Abbügler an Shopröcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Carpetweber, um Carpet-Webstühle, Spulräder, Spulen u. Schweifrahmen billig zu kaufen. Vorzusprechen in 254 Market Str., 6. Floor. The C. F. Bauer Co.

Verlangt: Teamster, $8 per Monat und Board. 916 Dunning Court, ein halber Block westlich von Southport Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger erster Klasse Vormann an Brot. Guter Lohn. Dauernde Stelle für den rechten Mann. Empfehlungen gewünscht. Adr. U. 245 Abendpost.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmisa*

Verlangt: 50 erfahrene Kohlengräber, Eisenbahn-Kontrakte und Minen-Arbeit. Beständig. Keine Unruhen. Kommt sofort. Wenona Coal Company, Wenona, Ill. 16nolm

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28spl

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Männer, um Bestellungen entgegenzunehmen. Wöchentliche Bezahlung. Vorzusprechen von 8—9 Uhr Vorm. Wm. Alcock, mit der Singer Mfg. Co., 1416 N. Clark Str. —10dj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 33 Upton Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hand und Maschine zu nähen an Röcken. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Trimmer an Knabenröcken und Westen. 483 N. Wood Str. fm

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28spl

Musik-Geschenke.

Preise die niedrigsten.

Bei wenigen Kaufmannswaaren kann man eine so große Preiswürdigkeit, sowohl wirklich, wie dem Anschein nach, für das verausgabte Geld erlangen. Musik-Geschenke halten für eine ganze Lebenszeit aus und werden je älter desto besser. Solche Leute, welche im Zweifel sind, was sie kaufen sollen, sind speziell zu einem Besuch unserer großen Festtags-Ausstellung eingeladen.

Offen Abends vom 19. bis 24. Dezember.

Güte außer Frage.

Pianos. Unsere Feiertags-Ausstellung ist das größte u. reichhaltigste Piano-Lager, das je unter einem Dache zusammengestellt wurde. Zwölf Standard-Fabrikate von Pianos werden neben einander gezeigt. Alle Instrumente sind von kritischen Richtern ausgewählt worden und werden sich als von ungewöhnlicher Tiefe u. Fülle des Tones erweisen. Neue feine 1897er Stil Holz-Cases zu niedrigeren Preisen als anderswo für gewöhnliche Instrumente verlangt werden. In unserem Jahresschluß-Aufräumungs-Verkauf von nur wenig gebrauchten Pianos findet Ihr Uprights in gutem Zustande zu nur $100. Leichte Abzahlungsbedingungen werden vereinbart. Kein kluger Käufer sollte verfehlen, unseren Verkaufsräumen einen Besuch abzustatten.

Mandolinen, Guitarren, Banjos. Gute Instrumente von unserem eigenen Fabrikate, musikalische Vorzüge besitzend, zu $2.00. Nie zuvor wurden ähnliche offerirt, und sind anderwärts keine solchen zu bekommen.
Prachtvolle Washburn-Instrumente, neues '97er Modell, von $15.00 ab.
Die neue Washburn-Mandoline besitzt den reinen, süßen Cremona-Ton und das leichteste, zierlichste Ding, was man sich denken kann.
Aufräumungs-Verkauf von 1896er Modell Washburn-Guitarren, Mandolinen, Banjos und Zithern. Feine Instrumente 40 Prozent herabgesetzt, um damit zu räumen. Nur ein beschränkter Vorrath. Versäumt es nicht.

Violinen. Hunderte von Styles, alle Sorten von unserer Standard L. & H. Von der Ein-Dollar-Violine bis zur ausgezeichneten Stradivarius von 1690, die in unserem Besitz ist und welche wir zu $5000 offeriren. Anfänger können anderwärts nicht die Werthe finden, welche an unsere vollständige Auswahl heranreichen.—Violin-Kasten, Bogen, extra Saiten, Harz und Instruktions-Buch, alles zu $2.90. Studenten sollten unsere feinen alten Violinen besichtigen, variirend im Preise von $25 bis $50, welche unser Sachkenner soeben von den Kunstzentren Europas erworben hat. Spezielle Verkaufsräume mit guter Akustik. Bei den kostspieligeren Violinen nehmen wir eine Anzahlung von 25 Prozent entgegen und gewähren monatliche Abzahlungen für den Restbetrag.

Musik-Dosen. Nie eine solch' anziehende Ausstellung als in diesem Jahre. Bezaubernde kleine Geschenke-Dosen zu 35c, 50c, $1.40, $2.50, $4.00 und $7.00. Die Musik-Dosen nach dem neuen System, welche eintausend verschiedene Stücke spielen und nicht außer Ordnung kommen, von $8.50 aufwärts. Die Schweizer-Dosen zu sehr großen Ermäßigungen gegen frühere Jahre. — Käufer, welche die möglich schönste Vermehrung ihrer häuslichen Ausstattung vornehmen wollen, zu einem Preise von $50 bis $500, sollten es nicht versäumen, unsere speziellen Musikdosen-Verkaufszimmer zu besuchen.

Aeolians. Auf diesem wundervollen Instrument kann irgend Jemand irgendwelche jemals geschriebene Musik mit nur einwöchentlicher Uebung spielen. Es hört sich auch wie ein volles Orchester an. Aber ungeachtet seiner Einfachheit, ist es am Wenigsten ein automatisches Musik-Instrument, und zwar weil man weiter nichts zu thun hat, als den Ausdruck zu beachten. Sie können den Geist einer Composition in einer Art u. Weise ausdrücken, wie es ein Pianist nicht kann, er sei denn ein Paderewski od. ein Carreno. Complimentar-Aeoliankonzerte täglich. Preise von $210 aufwärts. Alte Pianos werden umgetauscht.

Musik-Instrumente für die Million.

Cornets.... von	$6.60
Autoharfen „	2.40
Apollo-Harfen „	4.00
Flöten „	.75
Flageolets „	.20
Kinder-Pianos „	1.55
Trommeln „	.60
Xylophones „	1.00
Parlor Bells „	1.65
Ocarinas „	.25
Accordions „	.50
Harmonicas „	.10

und hunderte andere.

Beachtet: Selbst bei den billigsten Waaren, die wir verkaufen, bekommen Sie den wirklichen musikalischen Werth. Wir halten das Zeug nicht, das sogenannte „billige" Läden verkaufen.

Musiknoten und Bücher. Unsere Festtags-Ausstellung enthält über 100,000 Compositionen. Alles Populäre wird man auf unseren Counters finden. Strikt **populäre Preise** herrschen vor. In Weihnachts-Büchern offeriren wir hunderte von hübschen Bänden, die sonst nirgends zu finden sind. Hübsche kleine Festtags-Musikbücher von 25 Cts. aufwärts. Wirklich feine Musik-Sammlungen für 50 Cts. Prachtvoll illustrirte Gesänge und ähnliche Neuheiten, die wir zeigen, sind willkommene Weihnachts-Erinnerungen. Vollständige Cataloge werden bereitwilligst Allen gegeben, die darum nachfragen.

Musik-Literatur. Dieses Departement hat die rege Erfahrung eines Dritteljahrhunderts hinter sich. Es steht einzig da und enthält alle die besten Bücher über Musik in ihren tausenderlei Phasen. Kein Musikliebhaber könnte sich ein angenehmeres Weihnachtsgeschenk denken, als einen von den hübschen Bänden, die wir hier zeigen. Auf Nachfrage geben wir Euch einen vollständigen Katalog. Wir wünschen aber, daß besonders unsere Kunden vorsprechen und sich umsehen, bis sie etwas gefunden haben, was ihnen besonders anspricht. Einzelne Bände haben wir von 25c aufwärts bis zu $12.00.

Piano-Decken und -Stühle.

Decken.

Decken aus Creped Seide, die Sorte, die sonst $4 kostet, Verkaufspreis........	$1.80
Seide Tapestry-Decken, extra Gewicht, feinste Quasten-Fransen, Verkaufspr.	3.00
Reinseidene Damask-Decken, sehr künstlerische Muster, wth. $10, Verkaufspr.	5.50

Stühle.

Mahagoni-Finish, feiner Mohair Plüsch-Sitz, neue Muster, früher $4, Verkaufspr.	2.50
Polirte Holzsitze, Messing-Füße u. Glas-Ballen, feine Qualität, Verkaufspreis	2.25

Gratis für Besucher, so lange der Vorrath reicht—ein Exemplar von **Lyon & Healy's Annual,** enthaltend einen „Two Step" und eine reizende Ballade. Fragt darnach.

Unsere Ausstellung nimmt über 100,000 Quadratfuß ein.

Lyon & Healy

Ecke Wabash Ave. und Adams Str.

Wir stellen über 100,000 Musik-Instrumente aus.

Eine bald entschwindende Gelegenheit.

An auswärtige Leser. Um sich eines dieser speziellen Sets zu sichern, sollte $1 Eurer Bestellung beiliegen. Bedenkt, daß Ihr eine ganze Woche Zeit zur sorgfältigen Untersuchung habt, mit dem Recht, es gegen Zurückerstattung des Geldes zurückzuschicken, wenn es nicht zu Eurer Zufriedenheit ausfällt.

Ihr könnt Euch immer noch eines dieser speziellen Sets zu weniger als einem Drittel des regulären Preises sichern.

Ein Wörterbuch und eine Encyclopädie zusammen.

Vier massive Bände. Gewicht ungefähr 40 Pfund. 50,000 encyclopädische Abhandlungen. 250,000 Worte erklärt. Ungefähr 5000 Royal Quartseiten.

Genau wie sie aussehen.

Dieser hübsche Bücherstand kostenfrei.

Nach der Inventaraufnahme am Schluß unserer kürzlichen Einführungs-Vertheilung finden wir einige wenige Sets des **"Encyclopaedic Dictionary"** (nur in Leinen- u. russischem Leder-Einband) vorräthig, von denen die Einbände ganz leicht abgegriffen sind, nicht genug, um ihren wirklichen Werth zu vermindern, aber doch so, um ihren Versandt als vollkommene Waare zu unserem regulären Preise von $42 bis $70 per Set unmöglich zu machen. Da nur wenige von besagten Sets da sind, können wir uns nicht die Mühe machen, dieselben neu einbinden zu lassen, und haben uns daher entschlossen, dieselben auf leichte Abzahlungen bei $1 Anzahlung und $1 per Monat für ein wenig mehr als die Hälfte unserer kürzlichen sehr niedrigen Einführungspreise zu verkaufen. Wenn sie sich nicht lange besinnen, können daher einige unserer ehrgeizigen und strebsamen Leser, die ein modernes Nachschlagewerk sich anschaffen wollen, diese besonderen **Sets zu ungefähr dem Herstellungspreis** kaufen.

So lange sie reichen
sind sie Euer auf Lebenszeit auf folgende einfache Weise:

$1 Anzahlung und $1 monatlich.

Wir garantiren,
daß diese Bücher, leichte Kratzstellen und Reibungen des Einbands ausgenommen, genau dieselben sind, welche zu vollen Preisen verkauft wurden. Dennoch können wir sie nicht als vollkommene Waare anbieten und unser Verlust soll Euer Gewinn sein. Dieses ist **Positiv der größte Bargain, welcher jemals in einer durchaus 1. Klasse Standardpublikation geboten wurde!**
Er kann niemals unter irgend welchen Umständen wiederholt werden. Für Diejenigen, welche infolge beschränkter Mittel mit älteren und minderwerthigen Nachschlagewerken fertig zu werden suchen, ist dieses eine wirklich wunderbare Gelegenheit.

Was das „Encyclopaedic Dictionary" ist.
Es enthält über **250,000 definirte Worte**— ungefähr zweimal so viel wie das größte „unabgekürzte" — die Geschichte, Ableitung, Buchstabirung, Aussprache und die verschiedenen Bedeutungen jedes zulässigen englischen Wortes gebend. Es wird jetzt als eine unbestrittene Autorität angesehen, wo immer die englische Sprache gesprochen wird.
Es ist eine der besten aller Encyclopaedias, weil sie praktisch verwendbar, wie auch die neueste und lehrreichste ist. 50,000 encyclopädische Gegenstände, die „Britanica" hat ungefähr 27,000. Denkt Euch nur! Sämmtliche menschlichen Kenntnisse zu augenblicklichem Gebrauch condensirt von solch weltberühmten Gelehrten wie Huxley, Proctor und hundert anderen Pädagogen von kaum geringerem Ruf! Es ist ein Zeitersparer für Vielbeschäftigte; eine Universitätserziehung für strebsame Studenten; ein Gehirnentwickler für ehrgeizige Handwerker; eine unerschöpfliche Fundgrube der Wissenschaft für jedes Mitglied irgend einer Familie. Es verdrängt mit Leichtigkeit den Platz von einem halben Dutzend anderer Nachschlagebücher irgendwelcher Art. Es ist wahrlich ein nothwendiger Familienschatz.
Es ist ein Ornament für irgend eine Bibliothek; schön gedruckt und dauerhaft gebunden; vier große Bände, prachtvoll illustrirt. Die Herstellung kostete mehr denn $750,000, und niemals bevor offerirt (ausgenommen bei unserem Einführungs-Verkauf) für weniger als $42 bis $70 d. Set.

Was die fähigsten Kritiker sagen.
„Es sind in diesem neuen Wörterbuch nicht nur mehr Wörter aufgeklärt wie in jedem andern, sondern ihre Aufklärungen sind weiterreichend."—**Chicago Tribune.**
„Ein Standard Beglaubigungsbuch, welches in allen Zweigen der Wissenschaft auf fachmännischer Weise Auskunft giebt."—**Philadelphia Presse.**
„Ohne Zweifel das einzige Wörterbuch heutigen Tages, welches alle Wörter der englischen Sprache enthält."—**Chicago Herald.**
„Es formirt in sich selbst eine Bibliothek für den fleißigen Mann, den Mechaniker, welcher sich in seinem Fach in die Höhe schwingen will, oder für den Student oder Lehrling, welcher soeben den Anfang, um sich emporzuschwingen, gemacht hat."—**Scientific American, N. Y.**
„An der Spitze jeder andern gleichartigen Ausgabe ihrer Art, und wohl etablirt als eines der wenigen Aufklärungsbücher der Welt."—**Christian Herald, N. Y.**
„Das ausführlichste Werk, welches jemals bewerkstelligt wurde, den besten Mitbewerber um 25,000 Wörter überragend."—**The Interior, Chicago.**

Wie man sich diesen großen Bargain verschaffen kann.
Bringt oder schickt $1 zum Western Newspaper Syndicate, **279 Dearborn Str., Chicago, Ill.,** und das ganze Set von vier prachtvollen Büchern, in Leinen-Einband, wird Euch zugeschickt werden. Der Rest ist zur Rate von $1 per Monat für ein Jahr zu zahlen. Die erste Anzahlung für jeden Einband ist nur $1. Bei Einsendung der ersten Zahlung bezeichne man gefälligst die Art des Einbandes, welcher gewünscht wird und wie man die Bände zugeschickt haben will, da die Versandtkosten vom Empfänger bezahlt werden müssen. Wir empfehlen Halb-Russischer Einband; derselbe ist elegant, dauerhaft und hält für Lebenszeit. Der beschränkte Vorrath unserer Anordnung hält nicht lange an. Um uns vor Buchhändler zu schützen, lehnen wir es ab mehr als **2 Sets** an irgend Jemand zu verschicken, und in jedem Fall müssen wir den vollen Namen und Adresse einer jeden Person haben, welche ein Set erhält. Wir haben nur 3 Sorten Einband in dieser Auswahl—Leinen, Halb-Russisch und Schafs-Leder—etwa die gleiche Quantität von jedem. **Bestellt sofort, um sicher zu sein.** Die positive Ueberzeugung des Syndicats, daß das Werk vollkommen seinem Werthe nach geschätzt und bezahlt werden wird, ist deutlich dadurch bewiesen, daß es ein werthvolles Bücher-Set, dessen Subscriptionspreis $42 bis $70 beträgt, bei einer Anzahlung von nur $1.00 verschickt wird. Wir berufen uns auf irgend eine Zeitung in Chicago.
Der halb-russische Leder-Einband wird für 25c extra per Monat geliefert.
Der volle Schafsleder-Einband wird für 50c extra per Monat geliefert.

Merkt Euch,
daß diese Bände ebenso gut für den praktischen Gebrauch sind als diejenigen, für die wir reguläre Preise bekommen. Wir garantiren, daß die innere Ausstattung nicht beschädigt, und die Einbände von vorzüglicher Sorte sind. Die am meisten beschädigten Bücher sehen nicht schlimmer aus, als wenn sie ein paar Tage in Eurer eigenen Wohnung oder Office benützt würden. Um dieses zu beweisen, könnt Ihr das ganze Werk eine Woche lang zur Durchsicht behalten. Wenn nicht vollständig zufriedenstellend, bringen Sie die Bücher dem Syndikat zurück, welches Ihnen Ihr Geld mit Vergnügen zurückerstatten wird.
Dieses ist positiv die Gelegenheit eines Menschenalters.

Adresse: WESTERN NEWSPAPER SYNDICATE, 279 Dearborn Str., Chicago, Ill.
oder vorzusprechen in **Zimmer 214 Inter Ocean-Gebäude.**

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Weil, 3422 S. State Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3609 Halsted Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen heute und morgen. 2911 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, täglich bis Nachmittag. 907 E. Chicago Ave., 2. Glocke.

Verlangt: Ein Mädchen für . Arbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. 1025 Mead Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. Keine Wäsche. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 174 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen bei kleinem Kinde und für leichte Hausarbeit. 816 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1853 Barry Ave., nördlich von Wellington Ave. ma

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 720 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Bäckerei und Cafe, 131 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 31. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. **Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North.**

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 241 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 258 Orleans Str., Ecke Locust Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 304 Orleans Str., 2. Flat.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Butcher sucht Beschäftigung. Adr. B. 731 Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger Mann sucht Stelle als Kollektor in Installment-Geschäft oder in Buchhandlung. Stadtbekannt. Beste Referenzen oder Kaution. Adr. D. Greenewald, 371 W. Division Str. mdi

Gesucht: Ein Maschinenschlosser und Maschinenführer, versteht jede Locomobile und Maschine selbst zu repariren, ist Feuermann und Oeler, sucht irgend eine passende Stelle in einem Shop in Chicago oder auf dem Lande. Hat gute Zeugnisse. Adr. B. 740 Abendpost. mdmi

Gesucht: Ein junger Mann, stadtbekannt, sucht Stelle als Treiber. B., 570 Wieland Str.

Gesucht: Ein elternloser Junge sucht einen Platz auf der Farm. 1764 35. Str.

Gesucht: Ein Mann, der die Dampfheizung versteht u. alle Haus- u. Stall-Arbeiten verrichten kann, wünscht Arbeit als Janitor oder Wachtmann. Adr. B. 738 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 3 deutsche Mädchen suchen Platz für Hausarbeit. 372 Garfield Ave. mdi

Gesucht: Junge Frau sucht tagsüber Arbeit. Ist gute Köchin. 151 Milwaukee Ave. mdi

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 76 Lewis Str.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. 3252 Wentworth Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Köchin im Saloon, oder auch in guter Privatfamilie. 625 S. Union Str.

Frau wünscht Wäsche ins Haus zum Waschen und Bügeln. 522 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Mehrere gute Mädchen suchen Stellen. 13 N. Clark Str.

Gesucht: Eine Wittwe mit kleinem Kind wünscht Stelle als Haushälterin. Vorzusprechen Dienstag. 4748 Dearborn Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann auch nähen. 56 Cornelia Str.

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre, sucht Stellung in irgend einem Geschäft oder als Janitor. Adr. B. 736 Abendpost.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. A., 87 Wells Str.

Gesucht: Ein altes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit ohne Kinder. Ist gründlich. Kleine Familie ohne Kinder. Adr. B. 740 Abendpost.

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 2no,mmsa,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Abendzeitungsroute. Nachzufragen Ecke Belmont und Ashland Ave., Zigarren-Store. mdi

Zu verkaufen: Alt etablirtes Kohlen- und Expreßgeschäft auf der Nordseite, mit guter Kundschaft, gute Pferde und Wagen, Miethe $12, tägliche Einnahme $25—$30. Gute Gründe, wegen Aufgabe des Geschäfts. Adr. R. 300 Abendpost. jmo

Zu kaufen gesucht: Eine Zeitungsroute. Adr. unter B. 368 Abendpost. jmdi

Zu verkaufen: An Nordseite, gute alt etablirte Eck-Bäckerei. Alles vollständig. Muß wegen Krankheit verkaufen. Nachzufragen 1114 N. Halsted Str., 1. Floor. jmo

Zu verkaufen: Butchershop. 587 Dickson Str. jmdi

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Groceryſtores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 18nomisamo*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Flat mit oder ohne Gas, zu sehr mäßigem Preise für den Winter. Kann auf Wunsch in zwei kleinere Wohnungen getheilt werden. 58 Sheffield Ave. 7dj1w

4 Stuben zu vermiethen im Hinterhaus. Schlüssel oben. $5 den Monat für den Winter. 259 Hudson Ave. mdi

Zu vermiethen: Bäckerei mit gutem Ofen. 3804 State Str. Nachzufragen bei P. F. McCarthy, 39 S. State Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer, Dampfheizung. 378 E. North Ave., 3. Flat, Ostseite. 7dj1w

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer, billig. 38 Grant Place.

Zu vermiethen: Zimmer mit Stall. 1234 N. Paulina Str. mdmi

Zu vermiethen: Ein kleines warmes Zimmer. 241 Wells Str., obere Klingel. jmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei alleinstehender Frau. 642 Milwaukee Ave. jmdi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger ruhiger Mann sucht Zimmer und Board bei alleinstehender Frau oder Wittwe ohne Anhang, an Nordseite. Bitte um Preisangabe. Adr. B. 730 Abendpost.

Ein lediger Mann wünscht ein möblirtes Zimmer bei Privatfamilie. Adr. mit Preisangabe an B. 739 Abendpost.

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine neue hocharmige Nähmaschine ist sehr billig zu kaufen. Adr. B. 741 Abendpost. 7dj1w

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 1200 Pfund wiegendes Pferd, 6 Jahre. 1043 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Foxterrier, Indian, 9 Monate alt. 38 Julian Str.

Zu verkaufen: Ein guter Topwagen. 3426 Leavitt Str. mdmi

Sprechende Papageien, Kanarien-Sänger, Goldfische und Behälter. Alle passenden Weihnachtsgeschenke, große Auswahl, niedrige Preise. Kämpfers Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 3dj1m

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Zwei Pool-Tische, billig. 60 S. DesPlaines Str.

Zu verkaufen, Hound Gewehr mit allem Zubehör. Hubert Weber, 446 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Alle Sorten Store-Einrichtungen jeder Art, spottbillig. 386 Cleveland Ave., nahe Centre Str.

Zu verkaufen: Billig, vollständige Butcher-Einrichtung mit 6 bei 8 Daemicke Butcherboy Eisbox. — Verkaufe auch einzeln wenn verlangt. 2254 S. State Str.

Zu verkaufen: Ein guter eiserner Backofen mit Zubehör, billig. 369 Webster Ave., Candy-Store.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Küchengeräth, billig. 121 Seminary Ave. fm

Muß verkaufen: Guter Kochofen $6, Heizofen $5, Bettstelle $1. 346 North Ave. jmo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $200—$300, um einen Meat-Market zu eröffnen; habe Einrichtung. Adr. A. 192 Abendpost. fim

Partner gesucht, Mann oder Frau, mit $500, für großes Saloongeschäft im Zentrum der Stadt. Dreifache Sicherheit für Kapital, sowie 25 Dollars Reingewinn die Woche garantirt. Adr. B. 734 Abendpost.

Verlangt: Alleinstehender Mann oder Frau. Muß $100 anlegen können. Restaurant. Adr. L. W. 173 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben eine sehr große Anzahl Geschäfts- und Privathäuser, sowie leere Lotten, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, oder zu vertauschen. E. Freudenberg & Co., 122 W. Division Str. 5dj1mlm

Zu verkaufen: Sehr billig, eine gut eingerichtete 80 Acker Farm, auch zwei 40 Acker Farmen, jede einzige hat sehr gute Gebäude, eine davon mit Viehstand, Maschinerei und Ernte. — Chas. A. Brillow, 94 LaSalle Str., Zimmer 45. jm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mj1f

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stase, Zimmer 912 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke La Salle und Madison Str., Chicago. 3jnōm

Geld zu verleihen, 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer, 4, 59 Ecke N. Clark und Michigan Str. 1dj1w

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Morgens. 17nolm

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedeweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmsa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 14nolm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 2dj1m

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken an ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 2dej1m

Da mich meine Frau Clara Gradowski verlassen hat, komme ich für keine Schulden ihrerseits auf. Franz Gradowski. mdmi

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater.) 7dj1w

Irgend Jemand kann photographiren lernen für $5. Näheres Gallery, 2486 Archer Ave., nahe Halsted Str.

Frau Arndt, Schwester der Sieben, wohnt jetzt 373 Milwaukee Ave. 1dj1w

Mrs. Kohn wohnt jetzt 417 E. North Ave., nahe Wells Str. (früher Sedgwick Str.), 1 Treppe. 12nolm

Mrs. Margareth wohnt 642 Milwaukee Ave. 27nolm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist????
In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 14nolm,jmmi

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt Henry Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str. 25jährige Erfahrung, nur als Lehrer auf der Zither. Gibt Garantie für Erfolg. 7dej1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Die Schwachen, Die Kranken

gestärkt und gesund gemacht

— durch —

Dr. Radway's Sarsaparillian Resolvent.

Strophen von Geburt an.

„Das Leben eine Last."

Das Oekonomischte! Das Beste!

Man wende sich an Dr. Radway & Co., No. 55 Elm Str., New York, und lasse sich einen „Rathgeber" senden.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

84 LA SALLE STR.,

verkaufen die billigsten

Schiffskarten

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Havre; ebenfalls nach

Cape Town und Johannesburg,

mit englischen Schnelldampfern jeden Mittwoch und Samstag von New York.

Weihnachts-Geld-Sendungen und Packete

übernehmen zur prompten Beförderung nach überall.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. Erbschaften eingezogen.

Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.

Oeffentliches Notariat.

Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.

84 LA SALLE STR.

Weihnachts-Geld-Sendungen!

nach allen Plätzen Europas, frei in's Haus besorgt.

Erbschaften eingezogen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa zu den billigsten Preisen. — Wechsel und Credit-Briefe auf Europa.

Wasmansdorff & Heinemann,

Bank-Geschäft,

145—147 Ost Randolph Str.

Morey-Gaslicht.

Unzerstörbar. Gas-Ersparniß. Keine Mantel. Weißes Licht.

Theo. Philipp,

147 WASHINGTON STR.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. TELEPHON MAIN 812.

Die Siegerin.

Von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

„Ah bah!" sagte Bernhard. Es klang fast wie Ueberraschung. Da nahm er die Zigarette aus dem Mund und warf sie in den Blechbehälter vor dem Fensterbrett. „Die da eben singt?" fragte er.

„Ich glaube," sagte der Kamerad.

„Schauen wir sie uns einmal an," beschloß der Dragoner die Unterhaltung, faßte seinen Freund am Arm und drängte sachte nach dem Musikzimmer.

Kleinbarbara schob dicht hinter ihnen drein. Sie betrachtete mit Verwunderung die Rädchen der blanken zwei Paar Sporen, die bei jedem Schritt nahe vor ihrem Näschen ein leises Klingeln von sich gaben, bis der Begleiter am Klavier mit kräftigen Akkorden es übertönte.

Lore trug ihr zweites Lied nicht besser als das erste vor. Kaum daß sie geendet hatte, klatschten zwar die Söhne Wagner mit eifrigen Händen Beifall, aber das war ihre Pflicht jenen Gästen gegenüber, welche zur Unterhaltung beitrugen. Sonst rührte sich kaum eine Hand. Mancher sah seinen Nachbar verwundert an. Lore selbst hielt ihr Tüchlein ziemlich hoch vor Mund und Nase und eilte vom Klavier wegzukommen, daran sich nun ein andrer zu schaffen machte, der einen komischen Vortrag versprach, was die Gedanken der meisten Zuhörer alsbald vom eben ausgestandenen Genuß ablenkte.

Lore war hastig zu Lucy getreten. Nach einigem Schlucken sprach sie leise, aber fast herausfordernd: „Ich habe heut schlecht gesungen?.... Sag's nur!"

Lucy zögerte. Sie wollte weder lügen noch kränken. Darum flüsterte sie: „Ich habe Dich schon besser singen hören.... viel besser."

„Was liegt mir daran. Ich steck's doch auf."

„Fasle nicht. Du hast Jahre Deines Lebens darauf verwendet, die Kunst zu lernen. Soll der Verdruß eines Tages genügen, Dich aus Deiner schönen Laufbahn zu werfen!"

„Redensarten!"

„O nein. Du hast es ja freilich nicht nothwendig, Dir mit der Kunst Dein Brod zu verdienen...."

Lore lachte bitter auf bei diesen Worten. „Ich hätt's nicht nothwendig, meinst Du —?" Ehe sie jedoch den begonnenen Satz vollenden konnte, war Wawerl in den Winkel des Salons gekommen, wo die beiden Mädchen unbeachtet plauderten, denn die ganze übrige Gesellschaft schüttelte sich derweilen vor Lachen über den Komiker am Klavier und hatte für niemand sonst jetzt Augen oder Ohren.

Wawi schüttelte sich auch, aber nicht vor Lachen, sondern vor Weinen. Ihr Schluchzen war so heftig, daß die beiden Sängerinnen meinten, das Kind habe sich weh gethan, und, um Eltern und Gäste nicht zu erschrecken, das krampfhaft heulende Mädelchen zunächst auf den Gang und dann ins Garderobenzimmer der Damen brachten. Dort zwischen hängenden Mänteln und durcheinander geschobenen Ueberschuhen setzte sich Lore auf den nächsten Rohrstuhl, der in diesem Kleiderwust zu finden war, nahm das Kind auf den Schoß und drückte die fluthenden Augen an ihre Brust. Lucy kniete sich dicht davor hin und streichelte der Weinenden Haar und Wangen. Beide redeten ihr zu, sich zu fassen und um Gottes willen zu sagen, was ihr Arges widerfahren wäre.

Die Sammlung ging aber nicht so rasch von statten, und Wawi hatte auch, nachdem sie der Thränen Herrin geworden war, noch so viel mit dem im Hälschen stoßenden Bock zu kämpfen, daß es die Geduld der Freundinnen beinah ermüdete, bis das erste Wort herauskam: „Der abscheuliche Kerl!..."

Die beiden erschracken und sahen sich rathlos an. Lore stellte das Kind auf die Beine und sagte eindringlich: „Von wem sprichst Du denn?"

Lucy drängte nach: „Wer ist denn der abscheuliche Kerl?"

Aus Schluchzen und Schlucken kam endlich das Wort heraus: „Der Leutnant!"

„Der hat Dir doch nichts gethan?" fragte Lucy, ohne nach Loren zu sehen.

„Hüttenbach?" rief's aus Lorens Mund jäh und unwillkürlich, so daß sie selbst davon überrascht und blutroth im Gesicht wurde.

Wawerl schüttelte nur bejahend den Kopf, es konnte vor Schluchzen wieder nicht reden.

„Leutenant Hüttenbach ist doch nicht abscheulich," sagte Lore nicht ohne Bitterkeit. „Viele finden ihn sogar sehr nett."

Da hatte das Kind auf einmal Sprache gewonnen. Das feuchte Thränentüchlein im Fäustchen zusammenballend, ging es mit seinem Gesichte dicht vor das Lorens und bellte sie, in der Entrüstung und im Eifer des Rechthabens, nur so an: „Was, den find'st Du nett? Weißt, was der von Dir gesagt hat? Gerad' jetzt, wo Du bei den Lichtern am Klavier g'standen bist?"

Lore zuckte verblüfft die Achseln und blickte beiseite. Es wär' ihr in dieser Sekunde lieber gewesen, nicht gefragt zu haben. Lucy hatte eine ähnliche Empfindung und haschte nach der kleinen Zwischenträgerin mit beiden Händen, als könnte sie damit auch ihre Worte zurückhalten.

Diese jedoch, die lange genug nach Sprache gerungen hatte, war nun weder durch Rede noch Gebärde zu sänftigen, und es zischte wild von dem Mäulchen: „Ins Musikzimmer war er 'gangen, um Dich singen zu hören.... nein, um Dich von Angesicht zu sehn und zu betrachten, weil sein Kamerad ihm gesagt hatte, daß Du ein reiches Mädel wärst. Ich hab mich dicht daneben, nein, sozusagen zwischen die beiden g'schlichen, mit so langen Ohren, um zu horchen, weil ich mich darauf hätte todtschlagen lassen, er könnte nichts andres sagen, als Du wärst einfach entzückend und das reizendste Geschöpf von der Welt. Jawohl, angebumst! Da ist er g'standen wie ein Stock, hat das Glas ins Auge geklemmt, daß sei dumm's G'fries sich verzerrt hat, als hätt's auf der einen Seite der Schlag 'troffen, und nach kurzem Betrachten hat er seinen Freund ang'lallt, ganz ungeniert und laut — ich braucht' die Ohren nicht zu spitzen, um's zu verstehn —: Die hat ein erzlangweiliges G'sicht, wenn sie schweigt, und wenn sie die Augen zutneift, den Schnabel aber viereckig aufreißt, dann ist sie schon auschiech...."

Wawi war am Ende ihrer Kräfte. Lore stand starr und stumm. Lucy fragte: „Was ist sie?"

„Auschiech!" wiederholte das Kind und schluckte dabei zwei große Thränen, die ihm noch nachträglich über die Backen in die Mundwinkel liefen.

„Was heißt das?" fragte die Amerikanerin.

Wawerl, sichtlich entrüstet über diesen Mangel an Sprachkenntniß, erklärte „Was häßlich ist, ist schiech, und wenn eins schon so häßlich ist, daß man au davor schreit, dann ist es auschiech. Wenn Du das noch nicht weißt —" und sie zuckte vor der Unwissenden die Schultern.

Aber Lore stand kerzengerade, wehrte nur mit einer kurzen Handbewegung jede Theilnahme, jeden Trost, jedes Wort deutlich ab und blickte geradeaus mit hoch erhobenem Haupt und mit einem festen Zug um die Lippen, wie ihn die Vertraute noch nie zuvor an ihr bemerkt hatte. Alle drei schwiegen, selbst das Kind hatte die Empfindung, daß es in dieser Minute nichts mehr sagen dürfte, und hielt, wie um jeden Laut, auch ein unwillkürliches Schluchzen zu verhindern, sein Tüchlein vor den Mund.

Es gibt gewisse — und meistens sind es sehr unangenehme — Augenblicke im Leben, wo auch der Behäbigste sich der Erleuchtung nicht zu verschließen vermag: Du stehst mit dem Hammer in der Hand vor dem Amboß, darauf Dein Glück zu schmieden ist. Wenn Du jetzt nicht alle Lässigkeit und Bequemlichkeit abthust und nicht aus Leibeskräften drauflos hämmerst, so hast Du's für immer versäumt und bleibst Dein Lebenlang nichtig.

Solch ein Erkennen blitzte jetzt auch durch Lorens Bewußtsein.

Wie Peitschenhiebe hatten sie die Worte des klatschenden Kindes getroffen. Getroffen bis aufs Blut. Sie hätte aufschreien mögen vor Schmerz. Aber die Hiebe hatten sie aus Trübsinn und Schlaffheit emporgejagt. Jede Muskel, jeder Nerv ihres Wesens strammte sich. Alles, was Laune, Redensart, Trägheit, Lässigkeit, Bequemlichkeit an ihr war, flog ab. Ein neues Wesen mit einem festen Ziel und dem unerschütterlichen Willen, es zu erreichen, stand sie da, die Augen weit geöffnet, die Lippen aufeinandergebissen, die Fingernägel in die Handflächen gepreßt, auf der blanken Stirne die Schrift: Ich weiß, was ich will.

Lucy staunte sie befremdet an. Das stolz aufgerichtete Mädchen da vor ihr bedurfte keines Trostes. Kein überflüssiges Wort sollte den Gedankengang der Freundin stören.

Wawerl ward's unheimlich in dieser Stille. Die Empfindung, daß es nicht in Ordnung gewesen war, einem weiblichen Wesen solch tief beleidigende Aeußerungen eines Mannes zu hinterbringen, dämmerte in dem winzigen Fräulein auf. Und da Selbstvorwürfe schon dem jüngsten Geschöpf unerträglich sind, zog sie es vor, sich flugs zur Gegenpartei zu schlagen und Loren, die jetzt ein so finsteres, ein so erbarmungsvolles Gesicht schnitt, wirklich nicht mehr hübsch zu finden. Zuthunlich und unterhaltend war sie heut ohnehin nicht.... Da drückte sich die kleine Evastochter unter den hängenden Mänteln beiseite, bis sie von der einst Vergötterten nichts mehr sah, als die untersten Falten des Kleides und die Spitze eines schwarzen Atlasschuhs. Sie wollte sich nicht vor ihr schämen, sie wollte sie nicht um Verzeihung bitten, und da ihr die Thüre gerade bei der Hand war und die beiden der dritten nicht achteten, versuchte sie, ob die Klinke leicht nachgab, und schlich davon.

Lucy sah die Freundin mit andern Augen an, als das Kind. Sie war ihr nie so hübsch erschienen, wie in dieser Minute, und sie konnte sich nicht verhehlen, daß eine merkwürdige Veränderung mit der sonst so behaglich lässigen, kurz vordem noch fast verzweifelnden Schwäbin vorgegangen war.

„Komm," sagte Lore jetzt scharf und bestimmt.

„Was willst Du?"

„Singen!"

„Heute noch?" fragte Lucy etwas verdutzt, denn die schwache Leistung von vorhin klang ihr noch peinlich in den geschulten Ohren nach.

Aber Lore versetzte mit derselben Entschlossenheit: „Gerade heute. Ich hab' was auszuwetzen. Ich weiß es, ich werd's und werde den Herrschaften zeigen...."

Sie schloß die Lippen wieder fest aufeinander, ehe sie aussprach, was sie den Leuten zeigen wollte. Sie schob ihren Arm in den der Freundin und drängte fort. Auch auf Lucy ging etwas wie Kampfeslust über. Sie fühlte, hier galt es, Mädchenehre zum Siege zu führen. Das Weib in Loren war geboren und die Künstlerin gerettet. Den Arm der Beleidigten in den ihrigen drückend, fragte sie: „Und was willst Du singen?"

„Frauen Lieb' und Leben."

„Bravo!"

„Aber der junge Wagner begleitet schlecht. So wackerer Musikant er ist, er weiß nicht, wann und wo er zurückhalten oder treiben soll."

„Dann werd' ich Dich begleiten, mein Schatz."

„Aber ich habe keine Noten mit."

„Braucht's nicht," versetzte Lucy, die ein musikalisches Gedächtniß wie ein Kapellmeister hatte.

Im Augenblicke, da sie die Garderobe verlassen wollten, blieb Lore plötzlich stehen, gerade neben der Thüre, wo zwei Lichter vor dem Spiegel brannten, darin die Ankommenden, ehe sie ins Empfangszimmer traten, die letzte Korrektur ihrer heutigen Erscheinung vorzunehmen pflegten.

Sie sah sich einmal über die rechte, einmal über die linke Schulter ins Gesicht, dann wandte sie sich zu Lucy und sagte: „Mach mich hübsch."

„Du bist es!"

„Keine Ausreden! Ich weiß, was ich bin. Allein Du selbst hast ja heut Abend gesagt: Kein Mädchen von zwanzig Jahren ist häßlich, wenn es nicht will. Also hilf mir, Fratz mit den Feenhänden. Mein Haar sitzt so schlecht, ich bin so dumm angezogen.... Hilf ab!"

„Heute? jetzt? hier? so im Handumdrehen?"

„Heute das Nothwendigste, hier das Menschenmögliche, morgen und anderswo mehr."

(Fortsetzung folgt.)

Eine Episode aus Lord Beaconsfields Leben.

Als ein politischer Gegner jüngst Herrn A. J. Balfour, dem Leiter des englischen Unterhauses, das vollständige Mißlingen der vor zwanzig Jahren von Lord Beaconsfield befürworteten Jingo-Politik vorwarf, entgegnete Lord Salisburys Neffe trocken: „Lord Beaconsfield ist todt." Wie todt der mächtigste Staatsmann des Zeitalters der Königin Victoria ist, erfährt man am besten aus einem Aufsatz, den der bekannte Publizist Greenwood (er redigirte vor Zeiten die „Pall Mall" Gazette") in der englischen Monatsschrift „Cornhill Magazine" veröffentlicht. Diese biographischen Notizen sind um so werthvoller, als man noch lange auf eine zusammenhängende Biographie des großen Staatsmannes wird warten müssen. Lord Rowton, sein literarischer Testamentsvollstrecker, hat längst alle Hoffnung aufgegeben, seine Lebensbeschreibung oder einzelne seiner Papiere noch in diesem Jahrhundert zu veröffentlichen. Die ungeheure Masse der Beaconsfield'schen Papiere und die heillose Verwirrung, in der sie sich vorfanden, hat ohne Zweifel mit dem Entschluß des Lord Rowton mehr zu thun gehabt, als Rücksichten auf lebende Personen, da bekanntlich Benjamin Disraeli nie einen Brief oder ein wichtiges Aktenstück zerstörte, das in seine Hände fiel. Wie aus den Mittheilungen Greenwoods hervorgeht, befand sich Lord Beaconsfield zur Zeit, da er die bekannte Vorwärts-Politik gegenüber Rußland befürwortete, in arger Minderheit in seinem Kabinet. Er hatte die Absicht, eine britische Armee nach Kleinasien zu schicken, um die Russen zu bekämpfen, im Glauben, daß dies die schönste Lösung der orientalischen Frage sei. Daß er an die Möglichkeit der Reform in der Türkei und besonders an Abdul Hamid, glaubte, wissen wir aus seiner Behauptung, daß jeder Impuls des Sultans gut sei. Disraeli hatte den Obersten Hope nach Kleinasien geschickt, um die militärische Seite seiner Politik zu studiren und Greenwood traf mit Disraeli zusammen am Morgen, als die „Times" die Nachricht von dem Tode des Obersten brachte. Es war in Downing Street, in der Amtswohnung des britischen Premier, und B. Disraeli begrüßte seinen Besucher mit aufgeregter Stimme: „Sie haben die schlimme Nachricht gehört? Wissen Sie, daß Hope todt ist?" und dabei stieß er Worte liebevoller Bewunderung für den Verstorbenen aus. „Ich hatte vor, ihm ein großes Kommando zu geben," sagte er und ließ sich, wie von seinen Gefühlen überwältigt, beim Kaminfeuer nieder. Dann schwieg er.... als ich wieder hineinsah, bemerkte ich, daß er seine auf den Knieen ausgestreckten Hände wie verzweifelt auf- und abbewegte und Thränen über seine vom Alter gefurchten Züge rannen. Und doch war es auch in diesem Augenblicke ein gänzlich bewegungsloses Gesicht. Seine Thränen waren das einzige Zeichen seiner Gemüthswallung, ein Regenschauer auf den grauen, entstellten Zügen der Sphinx. Daß Beaconsfield ein Schauspieler war, in dieser oder jener Weise, gibt Greenwood zu, aber bei dieser Gelegenheit war sein Schmerz echt. Vielleicht war es dem Mißlingen des großen Planes zuzuschreiben, der, wie der Premier seinem Besucher mittheilte, in die Brüche ging, weil er in seinem eigenen Kabinet schließlich ganz allein stand. „Ich hatte nur einen Kollegen auf meiner Seite," sagte Beaconsfield theatralisch die Hände ausstreckend." War dieser eine Getreue Lord Salisbury?

Unversöhnt.

Vor dem Bahnhofe in Nizza bot eine der dort handelnden Blumenverkäuferinnen, ein 16jähriges Mädchen von wunderbarer Schönheit, einem abreisenden russischen Kavallerie-Obersten einen Blumenstrauß an. Der über diese Störung unwillige, alte, eilige Herr wehrte das Mädchen ab, warf ihm aber nichtsdestoweniger ein Francstück zu. Stolz wies das Mädchen das Geld zurück. Hierbei sah ihm der alte Offizier in das hübsche Gesichtchen und blieb bestürzt stehen. Ohne auf den abdampfenden Zug zu achten, veranlaßte er sie, ihm in den Wartesaal zu folgen. Innig bewegt schloß er sie in seine Arme, er hatte in ihr das Kind seiner Tochter erkannt, welche vor 17 Jahren das Elternhaus verlassen, um einem jungen Arzte, der Rußland wegen nihilistischer Umtriebe verlassen mußte, als Gattin zu folgen. Alle Versuche, die Herzen der Eltern zu versöhnen, waren mißglückt. Jetzt hatte der alte Oberst an der Aehnlichkeit mit ihrer Mutter sofort seine Enkelin erkannt. Diese erzählte ihm von der Noth und dem Kummer der Mutter, welche Wittwe geworden, und wie sie mit ihrem Blumenhandel dieselbe und noch drei jüngere Geschwister unterstützte. Sofort händigte der Oberst ihr eine ganz bedeutende Summe für ihre Mutter aus und entließ sie, indem er versprach, in wenigen Stunden von sich hören zu lassen. Der alte Herr mochte seine Weichherzigkeit bereut haben, denn nicht er, sondern nur ein Abgesandter erschien bei der Wittwe und deponirte einen Check auf die Banca Romana unter der Bedingung, daß die Summe von 100,000 Fr. ihr gehöre, wenn sie die Tochter dem Großvater folgen ließe. Mutter und Tochter lehnten dieses Anerbieten, wie auch das der Tochter bereits gegebene Geld ab. „Sagen Sie meinem Großvater, daß ich stolz auf meine Mutter bin", sprach das Mädchen, „und daß die Mutter, die ich ihm verdanke, schon ein so großes Geschenk ist, daß wir sein Geld nicht brauchen."

Nansen und die Zahl Dreizehn.

Nansen hat sich kürzlich zu einem Besucher darüber ausgesprochen, welch merwürdige Rolle die „Unglückszahl 13" auf seiner Polarfahrt gespielt habe. Zwölf Mann stark waren die Forscher an Bord der „Fram" (Fram heißt „Vorwärts", der passendste Name für das Schiff des kühnen Forschers) hinausgesteuert, da sah man in einem norwegischen Hafen einen ihm bekannten Mann, den er seiner tüchtigen Eigenschaften wegen unbedingt haben mußte. Er gewann ihn auch für seine Polarfahrt und der Angeworbene hatte nur noch Zeit, an seinen Vater zu telegraphiren: „Gehe mit Nansen zum Nordpol." So kam der Dreizehnte an Bord. Aber weder dieser noch überhaupt einer der Dreizehn büßte auf Nansens gewagter Fahrt durch das Polarmeer das Leben ein; nicht einmal vom Skorbut, dieser bei Polarexpeditionen bisher unvermeidlichen Krankheit, wurde einer befallen. Alle Dreizehn sahen frisch und munter die Heimath wieder. Selbst das Schiff, das diesen „Klub der Dreizehn" durch die verderbenbringenden Eispressungen getragen hatte, das die gefährlichsten Situationen hatte überstehen müssen, gelangte ohne die geringste Beschädigung in den Heimathshafen. Und früher? Alle früheren Schiffe sind beim Versuche, den Eisgürtel zu durchbrechen, regelmäßig zertrümmert worden.

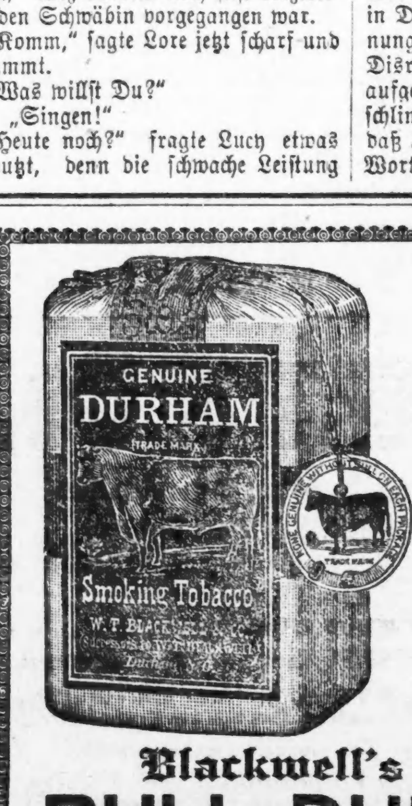
Am 13. März 1895 faßte Nansen den Entschluß, das Schiff und dessen Mannschaft zu verlassen und nur mit einem Gefährten zu Fuß einen Vorstoß zum Nordpol zu machen. Er kam diesem auf 50 geogr. Ml. nahe, während der erfolgreichste der früheren Forscher mehr als 100 Meilen davon entfernt geblieben war. Während Nansen auf seiner Fußreise die abenteuerlichsten Erlebnisse hatte, war die „Fram" am 13. Januar 1896 in eine südliche Strömung gekommen und am 13. August 1896 war es ihr gelungen, sich von der Eisströmung frei zu machen und offenes Wasser zu gewinnen. Am gleichen Tage, am 13. August 1896 betrat Nansen wieder den Boden der Heimath, vom Jubel seines Volkes und der gebildeten Welt begrüßt. War er doch schon verloren gegeben worden, als am 13. Februar 1896 die Nachricht, er sei in Sibirien gesehen worden, eintraf, welche sich glücklicherweise später als unrichtig erwiesen hat. Denn wäre er damals thatsächlich gesehen worden, so wäre das der Beweis der Unrichtigkeit seiner Theorie über die Strömungen, der Beweis des Scheiterns seiner Expedition gewesen.

Spaßhaft ist es, daß sogar Nansens Schlittenhunde dem Einflusse der Zahl „13" unterworfen gewesen sind. Sonst kommt es selten vor, daß eine Hündin mehr als sechs Junge wirft, unter Nansens Thieren hat sich aber der Fall dreimal ereignet, daß je 13 junge Hunde zur Welt gekommen sind, dankbar begrüßt von den mit Zughunden nicht reichlich versehenen Forschern.

Von allen Seiten ist der kühne Forscher angegangen worden um Vorträge in den Geographischen Gesellschaften. Von Nansens Werk, das den Titel führt: „In Nacht und Eis," erschien bei F. A. Brockhaus in Leipzig schon am 24. November die erste Lieferung. Es hatten sich 13 deutsche Verleger um das deutsche Verlagsrecht beworben!

— Verständnißvoll. — A.: „Eigentlich bin ich nur um meine Schwiegermutter zu ärgern in den vierten Stock gezogen." — B.: „Ich verstehe. — N' bißchen Drachen steigen lassen?"

— Beim Wort genommen. — Rezensent (zu einem Dichter, mit dem er in Streit gerathen ist): „Na, Sie werde ich mir schon noch einmal kaufen!" — Dichter: „Das ist schön von Ihnen; meine gesammelten Werke kosten nur zehn Mark!"



Dieses ist der allerbeste Rauch-Tabak, der gemacht wird.

Blackwell's ächter

BULL DURHAM

Sie werden einen Coupon in jedem 2-Unzen-Beutel und zwei Coupons in jedem 4-Unzen-Beutel finden. Kaufen Sie einen Beutel, lesen Sie den Coupon und sehen Sie, wie Sie Ihren Antheil an $250,000 in Geschenken bekommen.

Nehmt kein Substitut für

„Fleisher's" Strickwolle.

Es ist das beste und billigste, weil es weiter strickt und länger hält.

Jedes Knäuel enthält eine Karte; für vier derselben nebst 7 Cents für Postporto senden wir Ihnen ein werthvolles Buch über Strickkunst. Adressire: Fleisher's Worsted Works, Philadelphia.

Der seit 50 Jahren bekannte und als Hausmittel bewährte

„FRESE'S" Hamburger Thee

sollte stets im Hause vorräthig sein, da er bei Fällen von Verstopfung, Unverdaulichkeit, Schwindel und Blutandrang zum Kopfe sicher Hülfe schafft.

Man nehme nur „FRESE'S."

Ein „eben so gutes" Mittel gibt es nicht. Der Name „AUGUSTUS BARTH." IMPORTER, auf jedem Packet.

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Anmuth, die gesund ist zu sehen, wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit gesundem rosa Teint, an an die Roth der Rose zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen jenen Reiz, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt.

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

$5 den Monat. Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispens'y,

371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.

Blut-Vergiftung, Nieren-Krankheiten, Bruch. Chicagos hervorragendste Spezialisten.

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

371 Milwaukee Ave., Chicago.

— Frei für —

Rheumatismusleidende.

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende Ihnen unentgeltlich ein Paket des wunderbaren Mittels. John A. Smith, Milwaukee Wis., Dept. Z.

Sehr werthvoll für Frauen.

Wichtig für Männer und Frauen!

Fehlt Euch Lebenskraft

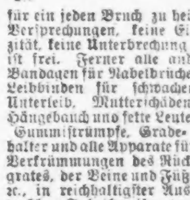
Wasser-Doctor

(Doktor Graham)

Office: 363 Süd State Str., nahe Harrison.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.



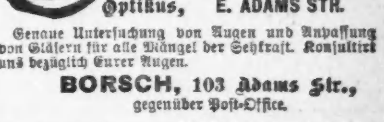
RUPTURE

Brüche.

Achtet auf Eure Kinder.

Madsen's Institute,

Schillergebäude, 9. Stock.



Borsch

Optikus, 103 E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Frei für leidende Frauen.

Dr. KEAN

Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

Dr. SCHROEDER,

Dr. Paul Steinberg,

332 E. NORTH AVE.

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Brillen und Augengläser eine Spezialität.

H·R·EAGLE
70 WABASH AVE.

Fruchtkuchen,

der am feinsten werden soll, muß einige Wochen vorher gemacht werden, ehe er gebraucht wird. Wir haben alle Zuthaten, die zu einem guten Kuchen gehören und berechnen Euch Preise, nicht nur für Fruchtkuchen-Ingredienzien, sondern für alle Groceries, die Euch die Woche nach unsern Laden locken werden. Nachstehend sind einige Beispiele angeführt:

Rosinen—California—2 Crown—das Pfund ... **4 Cents**
Rosinen—California—3 Crown—das Pfund ... **5½ Cents**
Rosinen—Fancy Valencia—das Pfund ... **7 Cents**
Rosinen—Layer-5 Pfd.-Kisten von großen Bunches für ... **39 Cents**
Zitronen-Schale—kandirt—das Pfund **7½ Cents**
Korinthen—„Patras", das Pfund **4 Cents**
Korinthen—„Zante", das Pfund **6 Cents**
Korinthen—„Vostizza", alle groß und gut gereinigt, Pfd. **8 Cents**

1 Gallonen-Büchse altmodischer Koch-Syrup ... 19 Cents
Dunkelbrauner Koch-Zucker, das Pfund ... 3 Cents
Pickles Halbe Gallonen-Flasche Mixed oder Gherkins ... 15 Cents
Gallonen-Flasche Mixed oder Gherkins ... 25 Cents
5 Gallonen-Fäßchen Cucumber Pickles ... 99 Cents
Gerollter Hafer in Bulk, das Pfd. ... 1½ Cents
Eine 25 Pfd.-Kiste California getrocknete Aprikosen für ... 98 Cents
Eine 50 Pfd.-Kiste feine New York gedörrte Aepfel ... $1.87
Eine 50 Pfd.-Kiste extra fancy New York gedörrte Aepfel ... $2,25
1 Pfd.-Packet Gloß Laundry-Stärke ... 1 Cent
2 Pfd.-Packet neues Pfannkuchen-Mehl für ... 3 Cents

25 Cts. Per Pfund für Nachtisch **...Java-Kaffee...**

Cereal Blend gerösteten Kaffee, per Pfd. ... 14 Cents
Fancy Golden gerösteter Rio Kaffee, per Pfd. ... 20 Cents
6 Pfd. sehr feinen gerösteten Rio für ... $1.00
„J. Ambrosia," der feinste ungefärbter in dieses Land gebrachter japanesischer Thee, per Pfd. ... 35 Cents
Ein sehr guter, Smooth Drinking Gunpowder-Thee, per Pfd. ... 25 Cents
Ein Fancy Formosa Oolong-Thee, das Pfd ... 35 Cents
1,440,000 schwedische Zündhölzer für ... 50 Cents
4 Packete allerbesten kondensirtes Mince-Fleisch ... 25 Cents
Große fette California Pflaumen, per Pfd. ... 5 Cents.
Große saftige California Peaches, das Pfd. ... 10 Cents
Eine 50 Barren Kiste Fairbank's Santa Claus Seifefür ... $1.29
3-Pfd.-Büchse fancy Solid Pack rothe reife Tomatoes ... 6 Cents
1-Pfd.-Packet bester Qualität Baking-Soda ... 4½ Cents
Nüsse Alle neue gemischte Nüsse, per Pfd. ... 7 Cents
Tarragona Almonds oder englische Wallnüsse, per Pfd. ... 9 Cents
Geschälte Almonde, geschälte Pecans, Geschälte Filberts, geschälte engl. Wallnüsse, Geschälte Brazils, geschälte schwarze Wallnüsse **Per Pfd. 25 Cents**
Candy A. B. Gum Drops, per Pfd. ... 3 Cents
Guter gemischter Candy, per Pfd ... 5 Cents
Bester Broken Lump Candy, per Pfd ... 6 Cents
Alle Sorten frische Caramels, per Pfd ... 8 Cents
Fancy Counter gemischter in Pfd.-Schachteln ... 20 Cents
Illustrirte Erzählungsbücher für Kinder—„Cinderella," „Jack the Giant Killer" ꝛc. ꝛc. ... 2 Cents
Eine Partie von 268-seitigen Erzählungsbücher, jedes ... 2 Cents
Altmodische Weihnachtskerzen, jede ... 19 Cents
Weihnachtskerzen, 24, 36 oder 48 in der Schachtel, für ... 5 Cents
1 Pfund-Büchse Almont Maccaronies, regulärer Preis 35c—Verkaufspreis ... 15 Cents
Centennial Mill Co. Weizen-Manna, 4 Packete für ... 25 Cents

Mehl.

Unser H. R. Eagle & Co. „Best" Minnesota Patent-Mehl wird ausschließlich für uns von einer der besten Mühlen in Minnesota gemahlen. Es wird von ausgewählten No. 1 Hartweizen gemahlen, und wir garantiren es als das feinste Mehl im Mark, das Euch jederzeit zufriedenstellen wird, Preis, das Faß ... **$4.59**

H. R. Eagle & Co.'s bestes Mehl in Säcken.

98 Pfund-Sack ... $2.19
49 Pfund-Sack ... $1.09
24½ Pfund-Sack ... 56 Cents
Bestes Böhmisches Roggenmehl, d. Faß ... $3.59
Bestes Michigan Graham Mehl, d. Faß ... $3.47
Ein 38 Pfund Sack feinstes reines New Yorker Buchweizenmehl für ... $1.00

H. R. EAGLE & CO., Wholesale and Retail Grocers, 68 und 70 Wabash Avenue.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

DIENSTAG!
Eröffnung des größten Spielwaaren-Departs. der Nordwestseite.

Extra spezielle Bargains in Toys nur für diesen Tag.

Spielsachen. — Dritter Floor Annex (Fortsetzung). — Main-Floor. — Fünfter Floor. — Schuhe. — Vierter Floor. — Dritter Floor. — Groceries. — 3. Floor Annex.

Dienstag Morgen 8 Uhr: Speziell.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 21. Nov. 1896.

In einem Briefe an Zelter sagt Goethe:

„Man merkt, daß man mit der Delikatesse in Berlin nicht weit reicht, weil ein so verwegener Menschenschlag dort zusammenlebt, daß man Haare auf den Zähnen haben und mitunter etwas grob sein muß, um sich über Wasser zu halten."

Also schon damals war's hier so. Ich zitire Goethe als unverdächtigen Eideshelfer, weil man nämlich, wenn man heute eine ähnliche Bemerkung macht wie die obige, sofort zu hören bekommt: „Ach, das war früher nicht so — der Berliner ist erst ungemüthlich, grob und roh geworden, seitdem die Fremden, die Nichtberliner, sich in großer Zahl hier niedergelassen haben. Jetzt besteht ja die Bevölkerung der Stadt zu fünf Sechsteln aus Auswärtigen, nicht in Berlin Geborenen. Und da hält der Fremde die für Berliner. Nein, der richtige Berliner ist ein sehr netter Kerl — nur schade, daß es nur noch so wenige der Spezies gibt." So ungefähr redet Jeder.

Na, ich muß gestehen, ich habe seit langer Zeit ordentlich Ausschau gehalten nach diesem Originalberliner, dem „netten Kerl". Aber ich habe ihn bis dato nicht entdecken können. Ich vermuthe, er existirt nur noch ausgestopft in Museen, aber sonst ist er gänzlich ein Phantasiegebilde. Nein, liebenswürdig, koulant, gemüthlich, ein „netter Kerl" ist der Berliner nicht, weder der alten Schlages noch der jüngeren Jahrganges. Aber von ihm, von dem männlichen Berliner, wollte ich bei dieser Gelegenheit auch nicht sprechen, sondern von der Berlinerin, von den „Ewig-Weiblichen", das uns nach Goethe „hinanzieht". Und war's nicht ebenfalls Goethe, der das große Wort gelassen aussprach: „Willst Du wissen, was sich schickt, so frage nur bei edlen Frauen an." Die Berlinerin hat er damit aber nicht gemeint, das ist sicher.

(Die Redaktion hegte Anfangs Bedenken die nun folgende Beurtheilung der Berliner Frauen zum Druck kommen zu lassen, denn schmeichelhaft ist sie wahrlich nicht — ja sie will einseitig und ungerecht übertrieben erscheinen—aber sie unterdrückte diese Bedenken, da bei dem Charakter des Korrespondenten wissentliche Uebertreibung oder eine absichtlich ungerechtfertigte Verleumdung ausgeschlossen ist. Man muß dem „Ignotus" glauben, daß die Berlinerinnen i h m so erscheinen, wie er sie schildert, und wenn diese Schilderung der Wahrheit nicht ganz entspricht, so ist diese Abweichung sicherlich nicht auf Gehässigkeit oder Sensationswuth zurückzuführen, sondern muß ihren Grund haben in besonders schlimmen Erfahrungen oder auch vielleicht in einem zeitweiligen Gemüthszustand, der grau in grau malt und dem gegenüber eine Karlsbaderoder eine Milchsuppenkur angebracht wäre. „Ignotus" leidet wirklich mitunter an recht galliger Laune. — Anm. d. Red.)

Es ist sonderbar, welche Abart des Weibes sich hier in Berlin herausgebildet hat. Rüder, roher, flegelhafter (wenn der Ausdruck beim weiblichen Geschlecht zulässig ist) als ihre Männer und Brüder und Söhne sind die Weiber hier. Ich gestehe, ich habe mich in dieser Beziehung von meinem ersten Schrecken seit meiner Ankunft in Berlin noch immer nicht erholt. Galanterie ist völlig weggeworfen bei ihnen. Wer ist thatsächlich beim Treiben in den Straßen am rücksichtslosesten; wer stößt Einem am härtesten die Ellbogen in die Rippen; wer tritt Einem am elephantenhaftesten auf die empfindlichsten Hühneraugen? Die Berlinerin jeglichen Alters. Wer benimmt sich am unmanierlichsten in Konzerten, Theatern, bei geselligen Vergnügungen? Wieder die Berlinerin. Wer ist aller weiblichen Anmuth baar und fordert doch die zarteste Rücksichtnahme auf ihre vermeintlichen Rechte und Privilegien? Abermals und abermals die Berlinerin. Kurzum, ceterum censeo. Nirgendwo sind die Frauen weniger liebevoll und nirgendswo stellen sie solch' kühne Forderungen, als in Berlin.

* * *

Ich habe mich nach dem "why and wherefore" dieser scheußlichen Thatsache gefragt, und habe Gründe und Gegengründe an Ort und Stelle gründlich untersucht. Und da habe ich denn verschiedene Entdeckungen gemacht.

Vor Allem glaube ich, daß ein Hauptgrund für die Thatsache, daß die große Masse der Berlinerinnen so unliebenswürdig, so bissig, ungeschliffen und plump ist, in Folgendem liegt: 1) Es gibt in Berlin 100,000 weibliche Wesen mehr als männliche. Daher ist für diese große Anzahl die Ehe schon an und für sich unerreichbar. 2) Der Kampf um's Dasein ist hier für die Mädchen und Frauen ganz abnorm schwierig, erbittert und unmenschlich. Die überwiegende Mehrzahl von ihnen ist genöthigt, sich um das tägliche Brod zu plagen und zu schinden, und das für einen Jammerlohn — Viele erhalten weniger als 8 Mk. (= $2) die Woche bei 12—15stündiger Arbeit; gute Buchhalterinnen sind für 30 Mk. den Monat, also für 25 Cents per Tag, schon zu haben. Das verbittert sie, raubt ihnen ihre Jugendfrische, ihren Reiz, ihre frohe Laune. 3) Nirgends in der Welt gibt es so viele alte, verblühte Weiber, die von kleinen Pensionen und von einem kargen Nebenverdienst wie Zimmervermiethen ꝛc. sich nothdürftig nähren. Sie kommen aus kleinen Provinzialstädtchen, wo sie bei Lebzeiten ihrer Männer eine Rolle gespielt haben als Beamtenfrauen ꝛc., und sind nun genöthigt, auf ihre alten Tage den ganzen Hochmuth von ehedem hinter der Maske der Dienstfertigkeit zu verbergen. Das sind die sogenannten „Hyänen des Schlachtfeldes", wie sie ein Anwalt neulich vor Gericht hier nannte. Ihre Zahl ist Legion, und sie bilden ein riesiges Kontingent in dem Gros des „Ewig-Weiblichen" in Berlin. 4) Zu all' diesem kommt noch das Berlin eigenthümliche Element der Prostituirten, das sich hie, anders als in Paris, London oder Wien, nicht auf einzelne Straßenzüge, Viertel und Tageszeiten beschränkt, sondern sich über die ganze Stadt vertheilt, einige der Hauptverkehrsadern förmlich monopolisirt und dem Straßenleben hier seinen eigenthümlichen, durchaus nicht sympathischen Charakter aufdrückt. Die anständigen Frauen haben hier, theoretisch wohl, aber nicht praktisch, gar keine Rechte den feilen Dirnen gegenüber, mit denen sie doch wieder von den Unkundigen leicht verwechselt werden, sodaß sie genöthigt sind, einige der Hauptgeschäftsstraßen der unteren Stadt fast gänzlich zu meiden, wenn anders ihre Mittel es nicht erlauben, in Droschke oder eigner Equipage auszufahren.

Der letzte Punkt, das Durchsetzen der ganzen Stadt mit dem Gift des Prostitutionswesens, sowie die Beschlagnahme der Hauptverkehrsadern der Stadt bei Tag und Nacht durch "ces dames", bildet schon seit Jahr und Tag eine der Aufgaben für die Berliner Polizei, an deren Lösung sie sich nicht getraut. Und wie die Dinge einmal liegen, wird auch die Lösung ziemlich so schwierig wie das Säubern der Augiasställe einst dem Herakles war. Hat sich doch selbst der Kaiser, der sich in seinem Allmachtsgefühl sonst an Alles traut, vor dieser Aufgabe gegrault, als sie ihm von einem Ausschuß anständiger deutscher Frauen, die im Namen von ca. 250,000 ihrer Genossinnen sprachen, an's Herz gelegt wurde vor 2 Jahren. Selbst Wilhelm II. wußte keinen Ausweg und hat Alles beim Alten lassen müssen.

Zu den eigentlichen Prostituirten Berlins kommen dann noch die sogenannten „festen Verhältnisse" d. h. Mädchen und Frauen, geschiedene oder verlassene Gattinnen sowie Strohwittwen, die ihre zarten Herzensregungen für gewöhnlich nur e i n e m Manne widmen, also das sind, was anderswo Maitressen genannt wird. Auch diese zählen, in Folge der merkwürdigen Verhältnisse, die hier in den der richtigen Ehe entgegensetzenden Schwierigkeiten zum Theil ihren Ursprung haben, nach vielen Tausenden. Und es sind alle diese Frauen und Mädchen, die ich in Obigem kurz habe Revue passiren lassen, die dem Beobachter hier auf Schritt und Tritt entgegenkommen — in der Pferdebahn, wie in der Straße, im Restaurant und in der Kneipe, im Foyer der Theater und im Konzertsaale, überall, überall. Und deshalb kommt es wohl, daß die Weiblichkeit Berlins, so weit man sie eben unter die Augen bekommt, einen so unsympathischen Eindruck auf den unbefangenen Zuschauer macht. Und selbstverständlich werden auch die anständigen, ruhigen Frauen und Mädchen, die meistens zu Hause sitzen und die man nicht zu Gesicht bekommt, von dem Ton und Wesen der Ersterwähnten ungünstig beeinflußt, sittlich verroth und in ihren Mannieren, ihrer Toilette, ihrer Redeweise, ihrem Gedankenkreis mehr oder minder auf deren Niveau gebracht.

* * *

Bleiben noch die Dienstmädchen. Auch ein Schmerzenskapitel. Selbstverständlich werden auch sie auf ähnliche Weise beeinflußt. Nirgends sind die Dienstmädchen unzuverlässiger, unredlicher, vergnügungssüchtiger, veränderungswüthiger, undankbarer, als in Berlin. Auch sie sind zum weitaus größten Theile aus der Provinz, namentlich, aus dem Osten Preußens, wo sie ihre Jugend über nie satt zu essen bekamen und nun in Berlin sich rasch akklimatisiren und zu wahren Tyrannen werden. Die polizeiliche Kontrolle, die über sie ausgeübt wird, ist nur pro forma. In Wirklichkeit bietet sie dem Dienstgeber gar keine Handhabe, um die Mädchen etwas in Zucht zu halten, wie ich mich bei mir und Anderen schon mehrmals habe überzeugen können. Frech und patzig sind sie alle, sobald sie mal 6 Monate in Berlin sind, dabei aber stehlen viele von ihnen auch noch wie die Raben, betrügen die Hausfrau beim Einkaufen, zerbrechen und beschädigen die werthvollsten Sachen im Haushalt und sind träge und anspruchsvoll. Käme man einem Berliner Dienstmädchen mit dem Quantum von Arbeit, wie es bei einem derartigen Mädchen in Amerika, selbst in kleinem Haushalt, verlangt wird, sie würde sofort striken. So z. B. sind nur sehr wenige zu bewegen, selbst bei viel höherem Lohne, die Hauswäsche zu besorgen. Das muß auswärts geschehen, sagen sie. Und thun sie's wirklich, so geschieht es so umständlich und bequem (es nimmt dann für eine 14tägige Wäsche von Montag früh bis Freitag Abend), so unintelligent und schlecht, daß man schon vorzieht, die Wäsche in Zukunft nach der Waschanstalt zu geben, eine Ausgabe, die, wenn man sich an das häufige Wäschewechseln gewöhnt hat, wie es in Amerika bei anständigen Menschen Sitte ist, gar nicht unbedeutend ist. Dabei sind die Mädchen in sittlicher Hinsicht nicht viel über dem Thier. Viele von ihnen haben 2 und mehr Kinder, die kurzlebigen Liebesverhältnissen ihr Dasein verdanken, in der „Ziehe". Von Amerikanerinnen, die längere Zeit hier in Berlin gewohnt haben, höre ich allgemein das Lob des amerikanischen Dienstmädchens, obwohl dieses doch häufig in Zeitungen drüben getadelt wird und jedenfalls auch nicht ohne Fehler ist. Zwei Amerikanerinnen kenne ich hier, die sich ihre "domestic help" in Gestalt einer Köchin und eines Stubenmädchens (Negerinnen) regelmäßig von drüben hierher schicken lassen, weil mit ihnen besser auszukommen ist.

Nun will ich durchaus nicht behaupten, daß die Schuld für alle diese Dinge ausschließlich auf Seiten der Dienstmädchen liegt. Im Gegentheil, in vielen Fällen ist die „Madame" noch mehr zu tadeln. Namentlich ist die Pfennigfuchserei wohl verantwortlich für viele Ausschreitungen der Mädchen. Alles wird ihnen am Munde abgespart. Jede Bohne Kaffee wird ihnen nachgezählt. Sie erhalten nicht dasselbe Essen wie die „Herrschaft". Sie müssen meist in luft- und lichtlosen Kämmerchen hausen, die kaum groß genug zu einem Gänsestall sind. Oft auch werden sie geschlagen und anderweitig gemißhandelt, und die Freiheit, die sie von Rechts- und Menschenwürde wegen beanspruchen dürfen, wird ihnen beschnitten. Dies führt naturgemäß zu Excessen auf der anderen Richtung. Und alle diesen Uebelstände zusammen haben es bewirkt, daß das durchschnittliche Verhältniß zwischen Dienstbote und Dienstherrschaft in Berlin ein recht trauriges und besserungsbedürftiges ist. Es gibt ja Ausnahmen, viele Ausnahmen, und in vornehmen und reichen Häusern in Berlin geht es den Dienstmädchen im Allgemeinen ganz gut. Aber das sind doch eben Ausnahmen. Die Regel ist so wie ich sie geschildert habe.

Also sage ich zum Schluß: Wenn Goethe noch einmal Berlin besuchen und hier auch die Berlinerin unter sein scharfes, geistiges Auge nehmen würde, so würde er einen zweiten Brief schreiben können, der für die Berlinerin noch weniger schmeichelhaft lauten würde, als für den Berliner.

Ignotus.

— Verzweifelter Wunsch. — Wirth (eines schwach besuchten Gartenrestaurants in dem sich viele Hausirer herumtreiben): „Ach, wenn nur wenigstens jeder Hausirer ein Glas Bier trinken möcht'!"

Wie es aussieht,

wenn die Frauen, die mit Pearline waschen, eine andere Frau auf die altmodische Art mit Seife waschen sehen — das Zeug zu Stücken reiben, ihre Kraft durch das Reiben einbüßen, und sich über dem Waschbrette abarbeiten! Diesen Pearline Frauen gegenüber, frisch und gesund durch das leichte Waschen, scheint sie „ohne es zu wissen, eine Narrenkappe zu tragen". Alles spricht zu Gunsten Pearline's—leichtere Arbeit, schnellere Arbeit, bessere Arbeit, Zuverlässigkeit, Sparsamkeit. Da ist durchaus nicht ein Gedanke gegen dasselbe. Weßhalb die schwerste Methode beim Waschen einschlagen, wenn sie mehr Geld kostet? 489

Millions NOW USE Pearline

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für
Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl.
Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE**

AM ROTHSCHILD & Co.
„Der große Block von Läden." State Str. - Van Buren Str.

Chicagos Bargain-Zentrum—und der größte Feiertags-Bazar des Landes.

Dieses Etablissement hat das ganze Lager von

E. Rothschild & Bros.
203-205 Monroe Str.,

gekauft; die ersten Kleider-Fabrikanten dieses Landes, die sich jetzt vom Geschäft zurückziehen.

Sie erhielten die höchste Auszeichnung, die irgend ein Kleider-Fabrikant der Ver. Staaten erhielt auf der Weltausstellung in Chicago für die Herstellung der besten Kleider. Seit 27 Jahren hat diese Firma die besten Kleiderhändler hier und auswärts mit Waaren versorgt, so daß sie überall bekannt ist.

Wir kauften das ganze $300,000 Lager zu 50 Proz. der reg. Wholesale-Preisliste.

Wir verkaufen es wie folgt:

	Richtiger Wholesale Preis.	Richtiger Retail Preis.	Unser Aufräumungs-Preis.
Ungefähr 2000 Wolle gemischte Geschäfts-Anzüge für Männer	$5.50	$7.75	$2.85
Ungefähr 1700 ganzwoll. Cheviot-Anzüge für Männer, alle Façons, schwarz, blau und Mischungen	9.00	12.00	$4.75
Ungefähr 2500 importirte Clay Worsted Anzüge, schwarz, blau, braun	10.50	15.00	$6.00
Ungefähr 2000 schottische Homespun Anzüge	12.00	16.50	$7.45
Ungefähr 1000 importirte franz. Worsted Anzüge, und andere, alle Façons, einschließlich Prince Alberts	17.00	20.00	$9.45
Ungefähr 1000 hochfeinste Männer-Anzüge, keine feineren, bis zu	22.50	28.00	$12.50
Ungefähr 1,500 Männer-Ueberzieher, schwarz, braun und gemischt	6.50	8.50	$3.45
Ungefähr 2,000 ganzwollene Beaver Ueberzieher, Einfach und doppelbrüstig	8.00	10.00	$5.00
Ungefähr 1000 feine Kersey-Ueberzieher für Männer	12.00	15.00	$7.45
Ungefähr 1000 Ueberzieher aus dem feinsten imprtirten Kersey	28.00	20.00	$9.45
Ungefähr 2000 wollene Sturm-Ulsters für Männer	7.00	8.50	$3.95
Ungefähr 1200 Frieze Ulsters mit Wolle gefüttert	20.00	13.50	$6.25
Ungefähr 900 importirte Chinchilla Ulsters	14.00	18.00	$9.00
Ungefähr 3000 ganzwollene Männerhosen	3.00	4.50	$1.49
Ungefähr 1000 Anzüge für junge Männer, aufwärts bis zu 36 Zoll Brustweite	5.50	7.00	$2.95
Ungefähr 1,500 Anzüge für junge Männer, bis zu 21 Jahre—schwarz und blau	4.50	10.00	$4.45
Ungefähr 2,5000 Kombinations-Anzüge für Knaben, Extra Hosen und Kappen	4.50	6.00	$2.45
Ungefähr 1,200 Knaben-Sturm-Ulsters,	4.00	5.50	$2.39
Ungefähr 800 Knaben-Chinchilla-Reefers,	3.00	4.50	$1.65
Ungefähr 900 Extra Chinchilla Knaben-Reefers,	5.00	6.50	$3.45
Ungefähr 3,000 Paar ganzwollene Knaben-Kniehosen, werth bis $1.50, zu			25c

Ein besserer, ganz anderer Feiertags-Bazar ist

dies—und das Publikum weiß es. Mehr und neuere Spielwaaren und Geschenk-Gegenstände als anderswo, bessere Bedienung, niedrigere Preise als anderswo—und die Konkurrenten wissen es. Kommt und seht Euch die neue Art der Weihnachtsbaum-Schmückung an. Bringt die Kinder nach der Weihnachtsmann-Pantomime und Geheimniß.

Celluloid-Novitäten—Spezial 98c Verkauf.

Photographische Artikel.

Das Angewöhnliche bei Feiertags-Waaren—Die Montags Bargains werden am Dienstag wiederholt.

$20 275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

Geld zu verleihen. Erste feinste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.